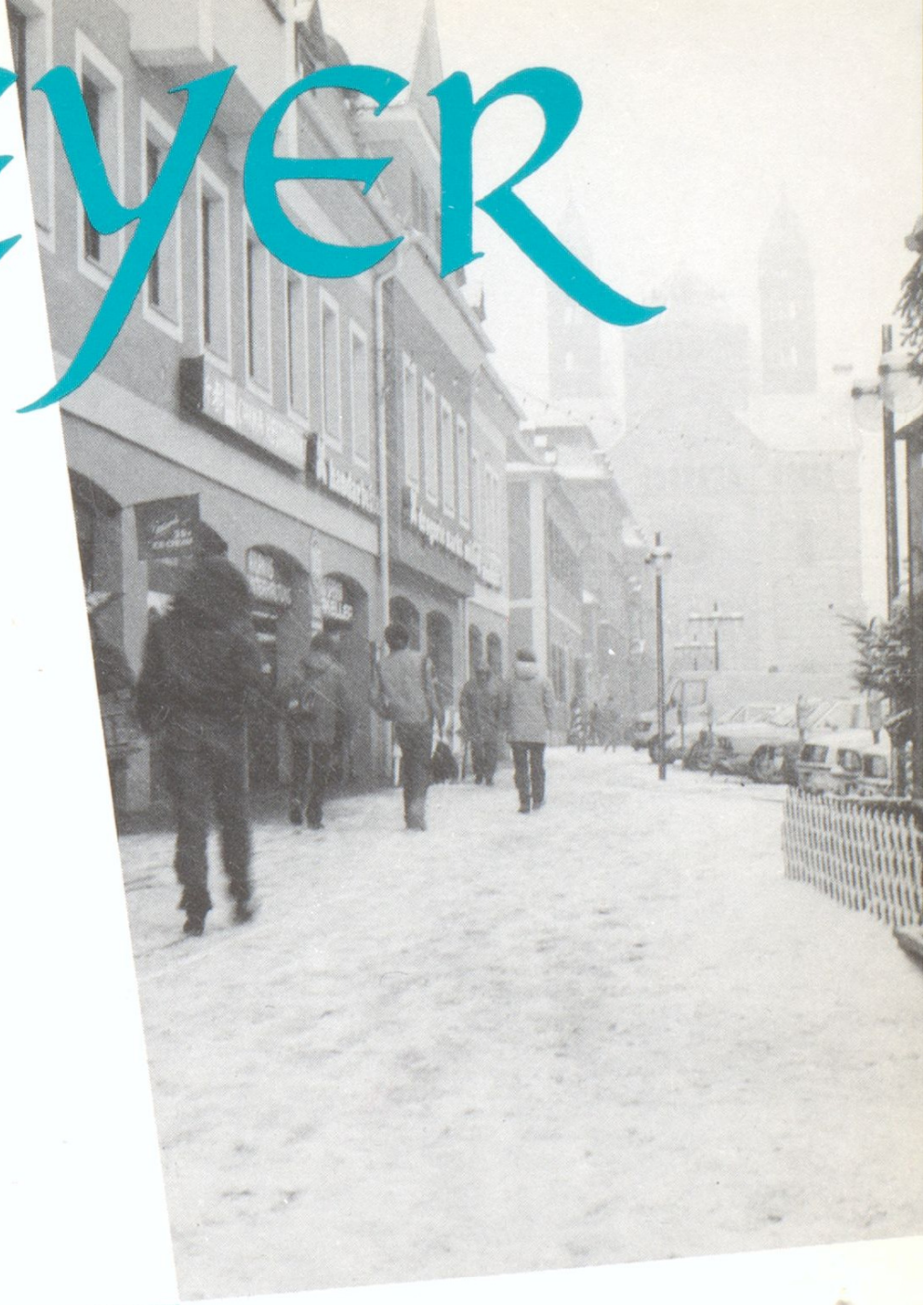


# Speyer

Winter 1985



**Aus dem Inhalt:**

- ✕ 125 Jahre Gasversorgung in Speyer  
Von Dipl.-Ing. Fritz Höble
- ✕ Was leuchtet lieblich in die Ferne?  
Es ist die neue Gaslaterne . . .  
Von Karl-Markus Ritter
- Unser Porträt: Fritz Hermann
- Dazu: „Nachrichten des Verkehrsvereins“  
„Aus der Bürgerfamilie“  
„Kleine Stadt-Chronik“  
„Speyer im Schrifttum“  
„Demnächst“  
„Ebbes vum Hasepuhl“  
„Vor 50 Jahren . . .“ und  
„Vergnügliche Stadt-Chronik“

**Vierteljahresheft des  
Verkehrsvereins in  
Zusammenarbeit mit  
der Stadtverwaltung**

Wir unterhalten ein reichhaltiges Angebot an:

# **Tapeten Teppichen Gardinen**

**Stets preiswerte Angebote!**

Besuchen Sie unseren Orientbasar in eigenen Räumen.

6720 Speyer,  
Gilgenstr. 5

**strasser**

Tel. 7 10 35

**DUPRÉ**

**Bauunternehmung  
Altbausanierung  
Container-Service**

**Franz-Kirrmeier-Straße 17  
6720 Speyer  
Telefon: 0 62 32 - 7 10 61  
Telex: 465116 dupre d**



*Allen Lesern der Speyerer Vierteljahreshefte wünschen wir*

*viel Glück und Erfolg im Jahre 1986!*

*Mit diesem Neujahrsgruß verbinden wir aber auch gerne wieder herzlichen Dank für vielfältig gewährte Hilfe bei der Gestaltung und Finanzierung dieser Hefte.*

*Mit freundlichen Grüßen*

**VERKEHRSVEREIN UND STADTVERWALTUNG**

# 125 Jahre Gasversorgung in Speyer

Von Dipl.-Ing. Fritz Höble

„Gestern abend war zum ersten Male unsere Stadt mit Gaslicht erleuchtet. Der Vollmond beeinträchtigte zwar den Glanz der neuen Beleuchtung in den Straßen sehr; doch ließ sich erkennen, daß die Einrichtung in allen Teilen wohl gelungen ist.“

So stand es am 29. November 1860 im „Anzeigeblatt der Kreis-Hauptstadt Speyer“ zu lesen. Ein großer Schritt hin zu dem Ziel, die elementaren Bedürfnisse der Bürger unserer Stadt, nämlich Nahrung, Licht und Wärme zu decken, war getan.

Am 22. Juli 1859 ermächtigte die Regierung der Pfalz die Stadt Speyer, „... zur Finanzierung des Baues eines Gaswerkes unter Einführung der Gasbeleuchtung...“ bei der Sparkasse eine Summe bis zu 130 000 Gulden aufzunehmen.

Am 10. Januar 1860 las man in der Zeitung: „Wir können nunmehr die sichere Mitteilung machen, daß mit den Arbeiten zur Einführung der Gasbeleuchtung in hiesiger Stadt nächster Tage begonnen werden wird. Die Einrichtung ist, nachdem man die sorgfältigsten Erhebungen nach allen Seiten hin gepflogen hat, Herrn Jeaneney, aus Straßburg, übertragen worden, dem, als Erbauer vieler derartiger Werke Kenntnis und Erfahrung zur Seite stehen und der überhaupt jede für das Gelingen des Unternehmens zu wünschende Garantie bietet“. Im April folgte dann die Ausschreibung. Nachdem man zwischenzeitlich die Bevölkerung über Schwierigkeiten bei der Gründung für die Fundamente der Gasometer informiert und beruhigt hatte, konnte am 28. November 1860 die Gaslieferung aufgenommen werden.

Der Bau des Gaswerkes an der Rheinhäuser Straße sowie die zugehörigen Rohrverlegungsarbeiten hatten schließlich die stolze Summe von 170 000 Gulden geko-

stet. Im neuen Speyerer Gaswerk wurde Steinkohle in Kammeröfen erhitzt und das dabei entstehende hochgiftige Gas zunächst gereinigt, in einem Gasometer gespeichert und dem Bedarf entsprechend an die neu verlegten Gasleitungen abgegeben.

Die Wertschätzung für das neue Produkt, mit dem man Licht erzeugen konnte, läßt sich in unserer Zeit kaum noch ermessen. Licht, heute eine Selbstverständlichkeit, erfreute sich an den langen Winterabenden unserer Breiten ganz besonderer Beliebtheit. Als Leuchtmittel dienten seinerzeit Talg (für 26 Kreuzer das Pfund), Stearin, aus dem man auch heute noch Kerzen herstellt zu fast dem doppelten Preis, nämlich 45 Kreuzer das Pfund, und Lampenöl zu 22 Kreuzer das Pfund.

Umstürzende Ölfunzeln und die damit verbundene Brandgefahr, Talglichter und Stearinkerzen mit rußenden Dochten, geringer Lichtstärke sowie niedriger Lichtausbeute waren wenig wirkungsvolle und stän-

## Bekanntmachung.

Da voraussichtlich bis nächstkommenden Mittwoch, als am 28. dieses Monats, die Einrichtung zur Gasbeleuchtung soweit vorgerückt sein wird, um dieselbe in's Leben treten lassen zu können, werden hiermit diejenigen Einwohner, bei welchen die innere Einrichtung vollendet ist, und welche an diesem Tage von der Beleuchtung Gebrauch machen wollen, aufgefordert, ihre bezügliche Erklärung bis längstens nächsten Montag früh 9 Uhr bei dem unterfertigten Bürgermeisteramte abgeben zu wollen.

Speyer, den 23. November 1860.

Das Bürgermeisteramt.

G. J. Hait.

dig zum Ärger anlaßgebende, umständlich zu bedienende Lichtquellen. Mußten sie doch ständig gewartet, mit der Lichtputzschere gereinigt und immer wieder neu in Ordnung gebracht werden.

Diese Unzulänglichkeiten veranlaßten unsere Vorfahren nach einfacheren, zweckmäßigeren und wirkungsvolleren Verfahren für die Lichterzeugung und die Beleuchtung von Straßen, Heim und Arbeitsstätten zu suchen. Joachim Becher, geboren in Speyer im Jahre 1635, gestorben in London 1682, erzeugte in England 1681 bei seinen Versuchen, aus Steinkohle Pech und Teer zu gewinnen, erstmals auch das Leuchtgas. Alle diese Produkte entstehen, wenn man Steinkohle in geschlossenen Behältern oder feuerfesten Kammern (Retorten) stark erhitzt. Damit hatte er als erster das später zur Leuchtgasherstellung gebräuchliche Verfahren der Kohledestillation entdeckt. Das Gas läßt sich viel sauberer verbrennen als z.B. das Lampenöl und die dabei im Leuchtgas vorhandenen leuchtenden Kohlestoffteilchen verhelfen einer Lampe zur Lichtstärke von vielen vielen „Kerzen“.

Wie unvorstellbar hoch die Menschen jener Zeit den Wert des Lichtes einschätzten, spiegelt sich im Preis für das Gas wider. 1861 mußten bei der Inbetriebnahme des Gaswerkes für 1000 englische Kubikfuß oder 24 Kubikmeter 5 Silbergulden bezahlt werden. Das entspricht einem Preis von 12,5 Kreuzer je Kubikmeter. Durchschnitt-



*Johann Joachim Becher, Med. Doct.  
Röm. Kayserl. Majestät Cammer- und  
Commercien-Rath etc.*

Joachim Becher wurde vor 350 Jahren in Speyer geboren. An der Stelle, wo in der Himmels-gasse früher sein Geburtshaus stand, erinnert heute noch eine Gedenktafel an den genialen Erfinder.

lich verdiente ein Industriearbeiter 1 Gulden zu 60 Kreuzer im Tag, also etwa 6 Kreuzer je Stunde. Somit mußte er für einen Kubikmeter Gas rund zwei Stunden und fünf Minuten arbeiten. Bei vergleichbarer Gasabnahme (gleicher Brennwert) muß ein Arbeiter heute dafür nur etwa fünf Minuten tätig sein.

Vergleichsweise arbeiteten die Leute:

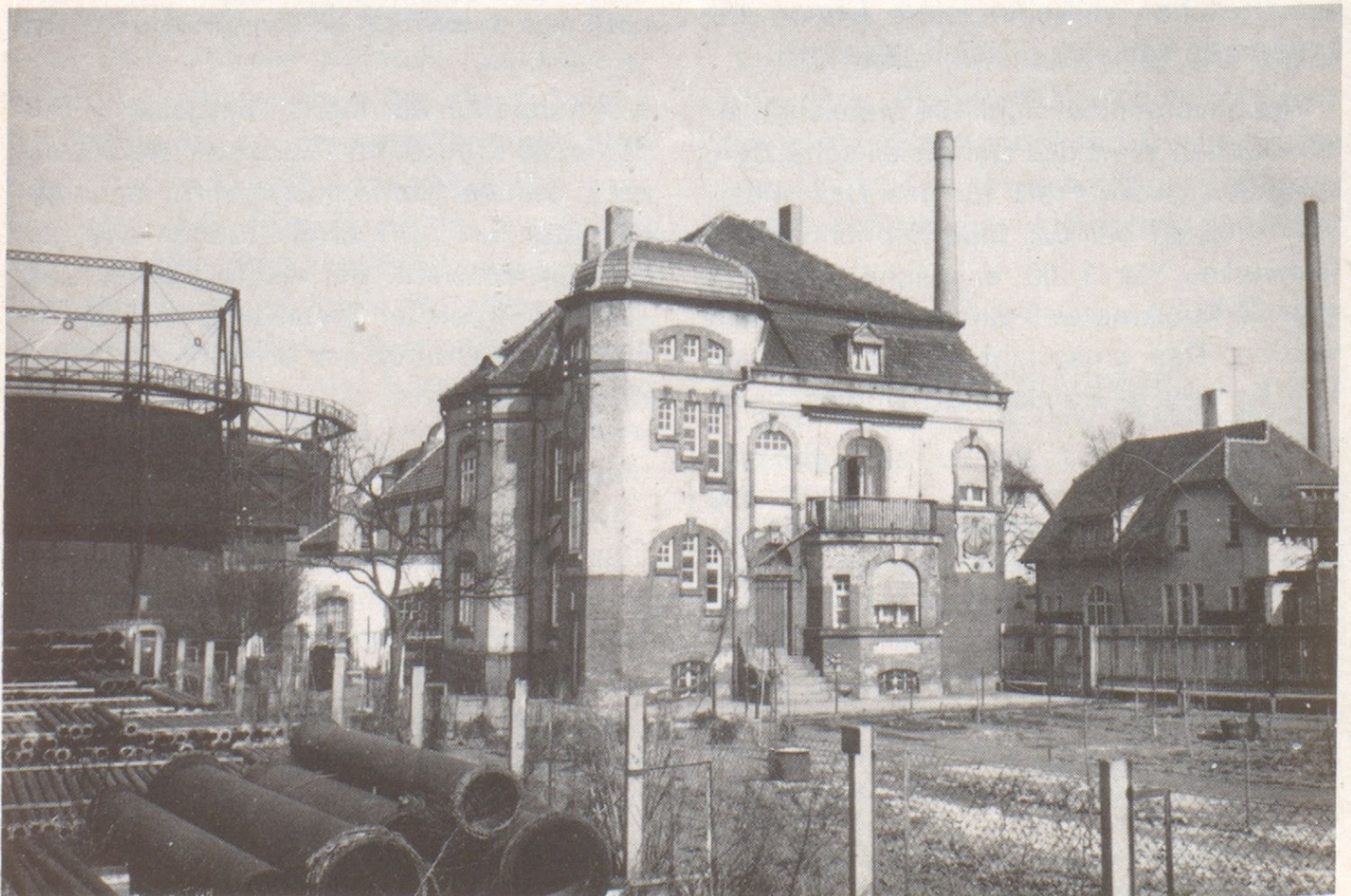
	1860	1985
für		
1 Pfund Brot	40 Minuten	5 Minuten
1 Pfund Rindfleisch	2½ Stunden	39 Minuten
1 Pfund Mehl	1 Stunde	3 Minuten
1 Pfund Butter	5 Stunden	17 Minuten
1 Pfund Honig	3,2 Stunden	17 Minuten
100 Dachziegel	10 Stunden	7 Stunden

Im Gaswerk an der Rheinhäuser Straße wurde das Gas zunächst in einer Anlage mit neuen Retorten erzeugt. Zur Speicherung dienten zwei Gasometer mit ca. 1500 Kubikmeter Inhalt. Das Rohrnetz, damals Kanalisation genannt, hatte eine Länge von elf Kilometer. Zunächst wurde das Gas nur zur Straßenbeleuchtung und zur Beleuchtung von Wohnräumen verwendet. Anfangs konnten sich nur wenige Einwohner den Komfort der Gasbeleuchtung leisten und die Zahl der Gaskunden war lange Jahre verhältnismäßig gering. 1861 wurden 287 Kunden verzeichnet, 1865 waren es 400, 1870 520 Kunden und 1890, also fast nach 30 Jahren, hatte sich der Kundenstamm mit 540 noch kaum verdoppelt. Um die Jahrhundertwende fand schließlich der Gaskocher in den Haushaltungen Eingang und die Gasabgabe nahm beträchtlich zu.

Zwischenzeitlich hatte Auer von Welsbach den Gasglühstrumpf erfunden. Ein Gewebe wurde mit mineralischen Stoffen

getränkt und in einer Gasleuchte durch die Flamme erhitzt. Das Gewebe verbrannte und zurück blieb ein sehr erschütterungsempfindliches Gerüst der Stoffe, mit denen das Gewebe getränkt war. Dieser „Glühstrumpf“ strahlte nun um ein Vielfaches heller als die reine Leuchtgasflamme. Im Jahre 1900 wurde das erste Mal die Abgabe von einer Million Kubikmeter bei 700 Kunden überschritten. Der Gasbedarf hatte sich vervielfacht. Dieser Steigerung war das alte Gaswerk nicht mehr gewachsen. So entschloß man sich, ein neues Gaswerk am Armensünderweg zu bauen. Es wurde im November 1904 in Betrieb genommen. Die Anlage bestand aus fünf Gaserzeugungsöfen mit neun Horizontalretorten. Ein Gasbehälter wurde im ehemaligen Gaswerk abgebaut und auf dem Gelände am Armensünderweg wieder errichtet.

Erst 1913 bekam das Gas in Speyer Konkurrenz durch die Einführung der Elektrizität. Licht sollte künftig mit Strom erzeugt



Früheres Verwaltungsgebäude des Gaswerks am Armensünderweg. Links im Bild einer der alten, heute nicht mehr vorhandenen Gas-Naßbehälter.

werden, der aber zunächst zum Kochen und Backen noch zu teuer war. Deshalb mußte 1924 das Gaswerk wiederum erweitert werden und zwar für eine maximale Tagesleistung von 10000 Kubikmeter. Die Erzeugungsanlagen wurden von der Rheinhäuser Straße zum Armensünderweg verlegt. Diese Umorientierung machte auch den Bau einer neuen Hauptversorgungsleitung bis zur Stadtmitte notwendig. Mit 500 Millimeter Durchmesser führte sie über die Wormser Landstraße bis zum Ende des Guido-Stifts-Platzes und von dort aus mit 450 Millimeter lichter Weite bis zur Maximilianstraße.

Außerdem wurde das Speichervermögen durch den Bau eines zweiten Gasbehälters mit 5000 Kubikmeter Fassungsvermögen erhöht. Zusammen mit dem alten Gasbehälter konnten nunmehr 7000 Kubikmeter gespeichert werden. 1910 wurden bereits 1800 Kunden versorgt, 1913 4419 Kunden. Die Gasabgabe betrug 2250000 Kubikmeter pro Jahr und erreichte damit zunächst ein Maximum.

Aber mit der Elektrizität war dem Gas doch ein ernsthafter Konkurrent entstanden. Die elektrische Beleuchtung ließ während der Kriegsjahre 1914/18 die Gasabgabe auf etwa zwei Millionen Kubikmeter zurückgehen, und sie stieg trotz des Anwachsens der Kunden auf 7100 bis zum Jahr 1936 auf nur noch 2500000 Kubikmeter.

Am 26. Februar 1936 kam das „Aus“ für das Gaswerk am Armensünderweg als Erzeugerbetrieb. Aus politischen Gründen wurden sämtliche vorderpfälzischen Städte an das Netz der Saar-Ferngas-Versorgung angeschlossen. Zur Stützung des Saar-Kohlebergbaus verlegte man die Gaserzeugung in die Kokereien an der Saar.

Das Gas mußte sich nunmehr neue Verwendungsbereiche erschließen. Zunehmend beliebter wurde es zur Warmwasserbereitung für Badezwecke. Auch der Bedarf in der Industrie und im Handwerk ließ den Gasverbrauch kräftig steigen. 1940

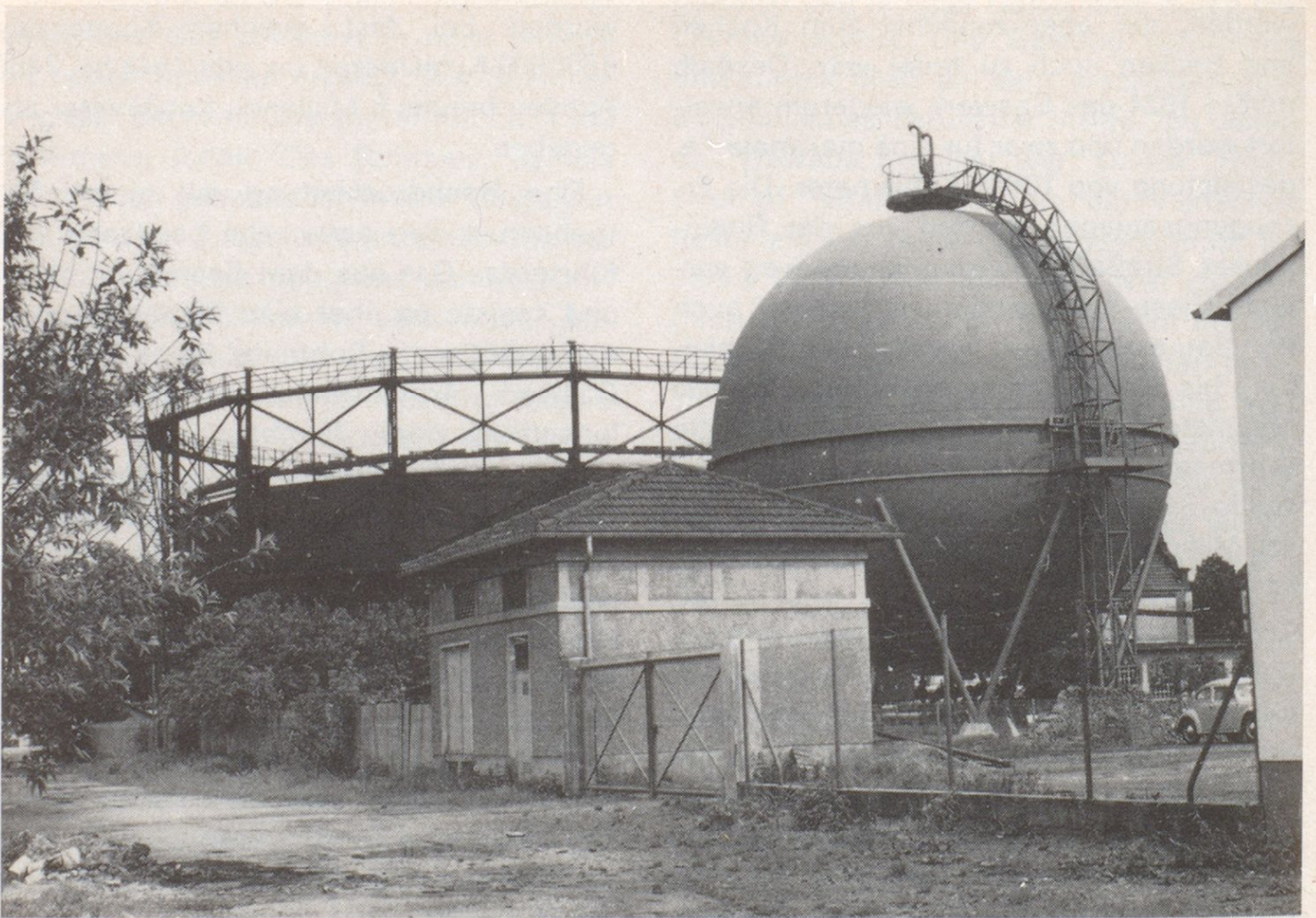
wurden bei fast gleicher Kundenzahl 3600000 Kubikmeter, im Jahr 1944 bei 7400 Kunden bereits 6 Millionen Kubikmeter abgegeben.

Eine Hochdruckleitung mit einem Betriebsdruck von etwa zehn bar (zehn atü) führte das Gas aus dem Saargebiet heran und speiste es über eine Regleranlage in das städtische Rohrnetz beim früheren Gaswerk Armensünderweg ein. Verteilungsdruck waren 75 mbar.

Weiter zunehmender Gasbedarf führte 1942 zur Errichtung einer zweiten Einspeisestelle an der Eichendorffstraße. 1951 erhielt die Siedlung in Speyer-Nord ein eigenes Gasversorgungsnetz mit der Einspeisestelle am Ginsterweg. Die Verbindung zum Stadtnetz erfolgte mitteldruckseitig mit einem Versorgungsdruck von etwa einem bar erst im laufenden Jahr 1985. Damit wurde die Inselgasversorgung aufgegeben und die Sicherung der Versorgung endgültig gewährleistet.

Dem Anfang der 50er Jahre wieder stärker ansteigenden Gasverbrauch war das teilweise überalterte Rohrnetz nicht mehr gewachsen, so daß sich in einigen Stadtteilen in den Hauptverbrauchszeiten ein starker Druckabfall bemerkbar machte. Man beschloß, dem Niederdrucknetz Mitteldruckleitungen mit höherem Druck zu überlagern und an geeigneten Stellen über Reglerstationen die benötigten Mengen einzuspeisen, um den Druck im Niederdrucknetz zu stützen. Die erste Teilstrecke wurde im Jahre 1952 von der Eichendorffstraße bis zur Paulstraße verlegt. Durch planmäßigen Ausbau hat sich im Jahre 1972 ein Leitungsring um ganz Speyer geschlossen.

1964 wurde zu Absicherung gegen kurzfristige Versorgungsstörungen ein Hochdruckbehälter in Kugelform auf dem Gelände am Armensünderweg erstellt. Er ist in der Lage, bei einem Druck von zehn bar 15 000 Kubikmeter Gas zu speichern. Heute würde diese Menge in Spitzenzeiten nur noch 1½ Stunden reichen.



Auf dem Gelände des alten Gaswerks am Armensünderweg standen eine zeitlang nebeneinander: ein Gas-Naßbehälter aus dem Jahr 1903 und der moderne Hochdruck-Gaskugelbehälter aus dem Jahr 1964. Im Vordergrund eine Trafostation.

Leistungsfähige Gastransportleitungen mit hohem Druck, die die ganze Bundesrepublik überziehen und sich in unserem Raum kreuzen, verbunden mit dem großen Gasspeicher im Untergrund bei Frankenthal, machen Gasbehälter für Vorrats- und Speicherzwecke überflüssig. Dagegen dient der Kugelgasbehälter der Stadtwerke nunmehr der Vergleichmäßigung des Gasbezugs im Tagesverlauf und der Verbesserung der Einkaufsbedingungen beim Vorlieferanten. Somit erfüllt er auch heute noch in hervorragender Weise seine Aufgabe.

Während zu Beginn der sechziger Jahre bei billigen Ölpreisen, stark gestiegenen Kohlepreisen und einem überalterten Gasrohrnetz die Zukunft der Gasversorgung außerordentlich ungewiß und problematisch aussah, setzte man seinerzeit große Hoffnungen auf die großen Erdgasfunde in Algerien. Von den ungeheuren Vorkommen in Holland bei Groningen, der nachhaltigen

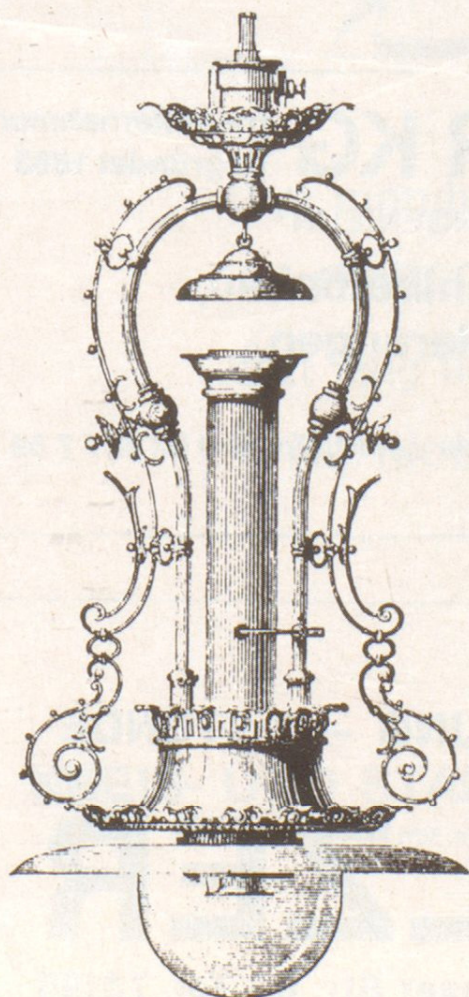
Ergiebigkeit deutscher Erdgasfelder, den Lagerstätten in der Sowjetunion wußte man noch nichts, ganz zu schweigen von den riesigen Mengen unter der Nordsee. Die Erkundung dieser Lagerstätten in den darauffolgenden 20 Jahren führten zum heutigen Erdgaszeitalter. 1972 konnte erstmals Erdgas aus Holland in Speyer eingespeist werden. Die bald folgende Ölpreiskrise im Jahre 1973 veranlaßte weite Teile der Bevölkerung, sich der zwischenzeitlich marktfähig gewordenen Gasheizung zu bedienen. Das nunmehr ungiftige Naturgas erwarb sich in zunehmendem Maße das Vertrauen der Bevölkerung.

Der schärfste Konkurrent, das leichte Heizöl, überrundete preislich das Erdgas, so daß dessen besondere Eigenschaften, nämlich gerade erlangte Preiswürdigkeit, gute Heizkostenverteilung, Abrechnung der Heizungskosten individuell über den Gaszähler, Sauberkeit und leichte Handhabung

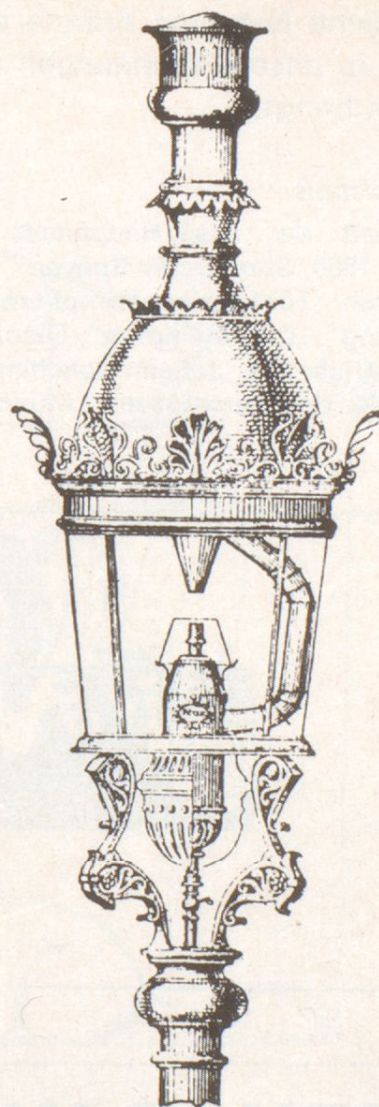


der Heizungsanlagen, voll zum Durchbruch kamen. Beachtliche Abgabebzahlen verdeutlichen das. 12 300 Kunden werden heute mit jährlich 38 Millionen Kubikmeter Naturgas versorgt. Bereits über die Hälfte davon beheizen damit ihre Wohnungen und Arbeitsstätten.

Fast ausnahmslos ist die ganze Stadt Speyer durch Gasleitungen erschlossen, die mit 135 Kilometer eine beachtliche Länge aufweisen. Sie waren in den vergangenen 15 Jahren auch die Sorgenkinder der Stadtwerke. Fast 40 Kilometer alte Gußleitungen mit Stemmüffen wurden ausgewechselt oder mit einem Spezialverfahren von innen verklebt und abgedichtet. 3 250 Leckstellen wurden dabei mit einem Gesamtaufwand von 10 Millionen Mark innerhalb der vergangenen 15 Jahren beseitigt. Planmäßig untersuchen die Männer der Stadtwerke jedes Jahr mit ihren Sonden



Straßenlaterne mit Regenerativ-Gasbrenner; eine Erfindung der Firma Siemens aus dem Jahre 1879.



Invertierter Regenerativbrenner für Innenbeleuchtung. Bei dem Regenerativprinzip handelt es sich um die „selbsttätige Vorwärmung des Gases“, was die Leuchtkraft des Gases um ein mehrfaches vergrößerte. Auch dieser Brenner wurde von der Firma Siemens um 1879 entwickelt.

das Rohrnetz, um jede im Entstehen begriffene Leckstelle zu orten und zu beseitigen.

Ständig wird dem ungiftigen Gas ein Geruchmittel beigelegt, damit austretendes Gas sofort erkannt wird. Jährlich wird eine Stoßodorierung durchgeführt, bei der sich auch schon winzige entweichende Gas-mengen bemerkbar machen, weit bevor ein gefährliches Leck entsteht.

So schaut die Gasversorgung voll Zuversicht ins nächste Jahrhundert, denn riesige Naturgasmengen lagern in der Nordsee und ständig werden weltweit neue Lagerstätten erschlossen. Möge uns allen vergönnt sein, daß auch weiterhin das um-

weltfreundliche Naturgas Wärme und Be-  
haglichkeit in unsere Wohnungen und Ar-  
beitsstätten bringt.

4. Menzner-Flocken: „Kaufkraft und Zeitgesche-  
hen im Spiegel der Zahl“. Otterbach-Kaisers-  
lautern 1957, Verlag Arbogast.
5. Archivunterlagen der Stadtwerke Speyer.

#### Quellenverzeichnis

1. Anzeigblatt der Kreis-Hauptstadt Speyer,  
Jahrgang 1860, Stadtarchiv Speyer.
2. Günter Groh: „Fünfjähriger Kampf um die Gas-  
beleuchtung“. „Die Rheinpfalz“, Oktober 1960.
3. Konrad Ullrich: „Dr. Johann Joachim Becher,  
Der Erfinder des Leuchtgases“. Münch. R. Ol-  
denburg.

#### Zum Titelbild:

Alter Marktplatz zur Weihnachtszeit,  
bei Schneetreiben



Die historische Kaiserstadt  
am Rhein – Ihr Reiseziel

Auskunft und Prospekte:  
Stadtverwaltung, Kultur- und  
Werbeamt, Maximilianstraße 12,  
☎ (0 62 32) 1 43 92 und 1 42 39.

## LUDWIG WAGNER KG Bauunternehmung Gegründet 1893

INH.: DIPL.-ING. WERNER WAGNER, BAUINGENIEUR

**Hoch-, Tief-, Beton-, Stahlbetonbau,  
Verputzarbeiten, Isolierungen**

Büro: Ludwigstraße 49  
Lager: Im Neudeck 24

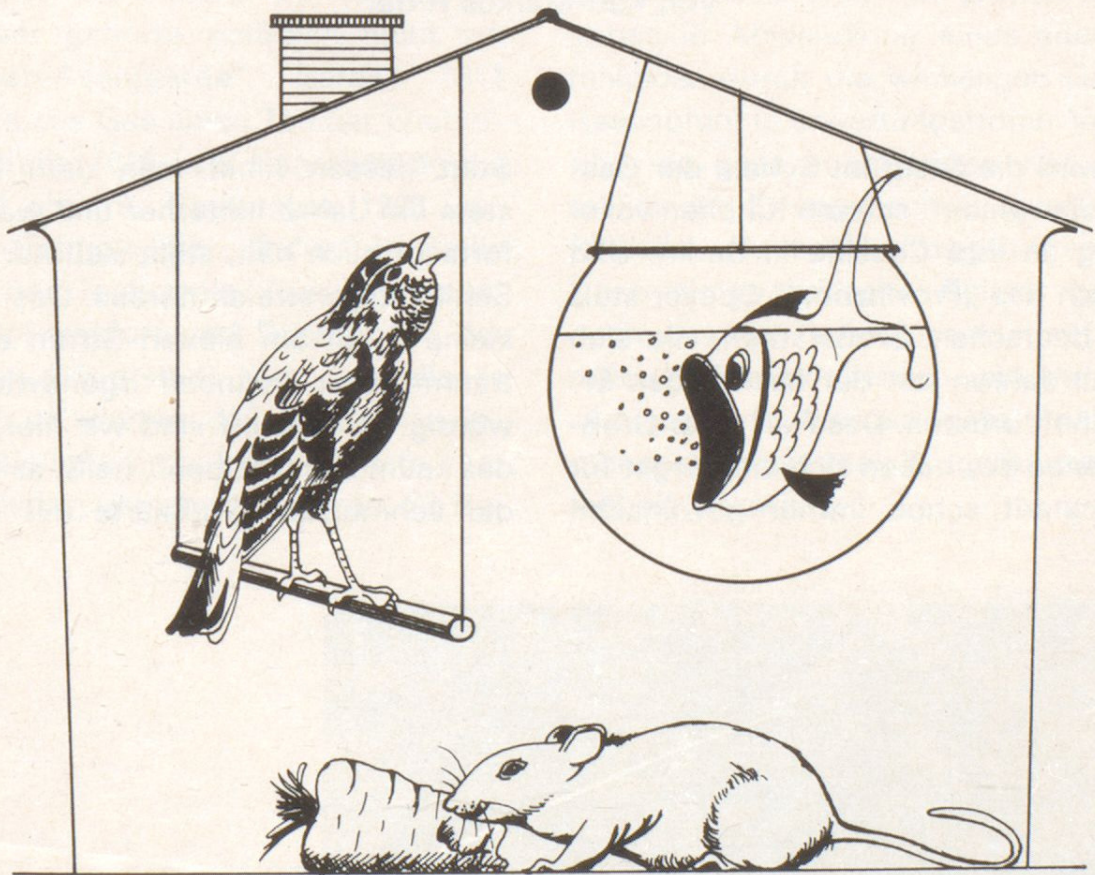
6720 Speyer am Rhein ☎ 0 62 32 / 7 59 70



**VOLLREINIGUNG – 1 STUNDE**

# MELZER

**SPEYER · Wormser Str. 6 · Tel. 76195**



Gar mancher liebt ein Tier im Haus,  
ob Goldfisch, Sittich, weiße Maus.  
Sei Flug und leg ein Sparbuch an,  
daß nie der Kuckuck rufen kann.

**KREIS- UND STADTSPARKASSE SPEYER**  
mit allen Zweigstellen



# Was leuchtet lieblich in der Ferne? Es ist die neue Gaslaterne ...

Von Karl-Markus Ritter

„Bald wird die Stadt im Schein der Gaslaternen erstrahlen“, schrieb Kätchen voller Erwartung an ihre Cousine in Berlin. Und sie verglich das „Provinznest“ Speyer stolz mit den deutschen Großstädten, die sich schon seit Jahren mit der flackernden Erregung brüsten. Das Flair einer Großstadt – genau das haben sich die Bürger für ihre Domstadt schon immer gewünscht.

Statt dessen hinkt man dem Fortschritt stets um Jahre hinterher und was man für fortschrittlich hält, stellt sich nur zu oft als Schildbürgerstreich heraus. Das macht die kleine Stadt am blauen Strom etwas verträumt, aber dennoch irgendwie liebenswürdig. „Gespannt sind wir hier, ich kann das kaum beschreiben“, heißt es weiter auf der schmucken Grußkarte mit dem bunt



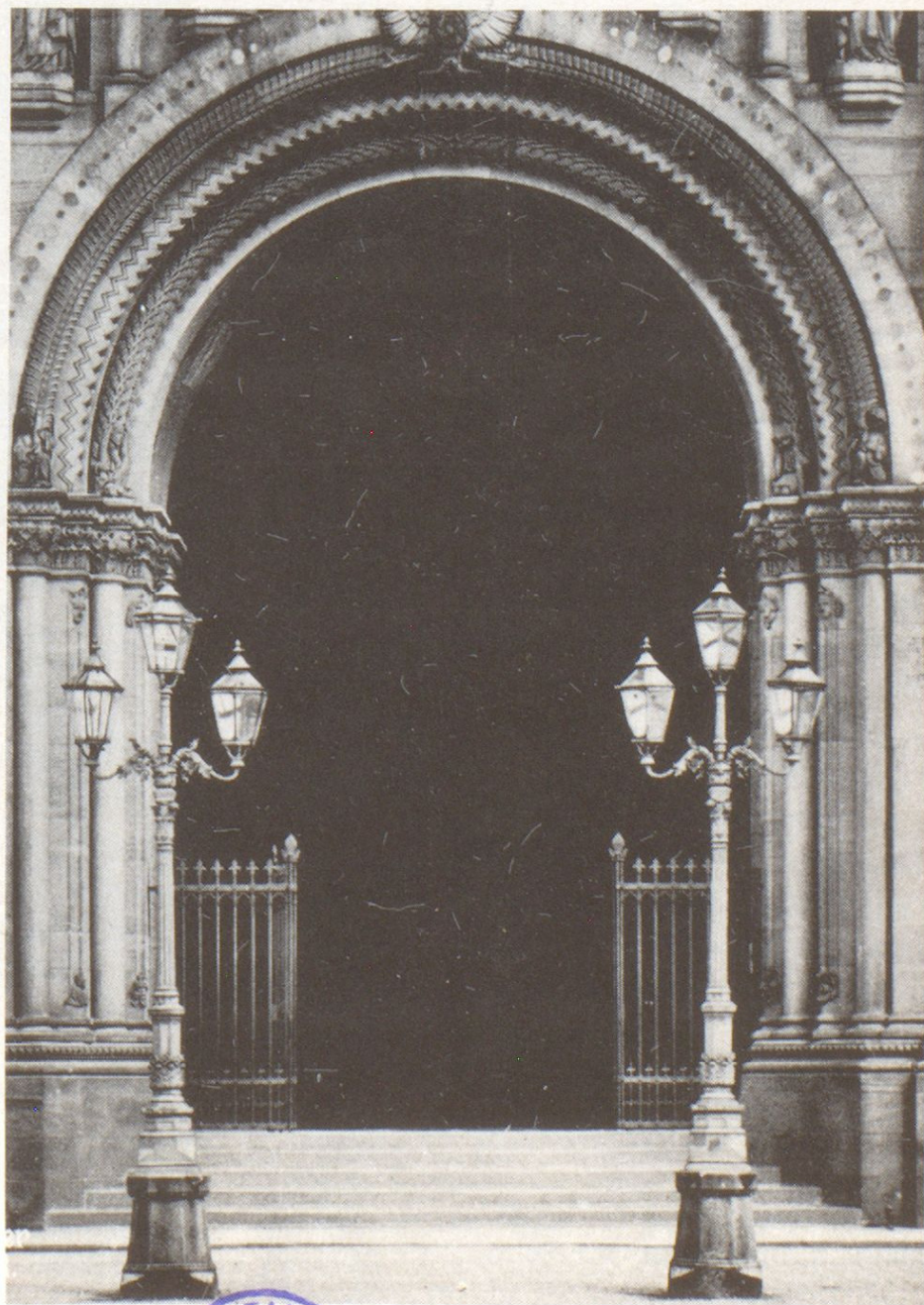
Im November 1860 wurde in Speyer die Straßenbeleuchtung mit Gaslaternen eingeführt. Die Hauptstraße vom Altportel bis zum Dom war wohl die erste Straße, die von diesem bedeutsamen Fortschritt profitierte.

angelegten Dom auf der Vorderseite. So war das halt, in der guten alten Zeit ...

Die alte Kaiserstadt im düsteren Lampenschimmer. Bald sollte es nun soweit sein. Speyer gehörte natürlich nicht zur „Gaslaternen-Avantgarde“. Bereits 1811 beleuchtete das Gas einen Teil der Freiburger Innenstadt. 1825 kam Hannover an die Reihe und am 19. September 1826 „erstrahlten“ erstmals die „Linden“ in Berlin im Schein der Gasfunzeln. Zwei Jahre später folgten Frankfurt und Dresden. In der sächsischen Hauptstadt hielt man dieses Ereignis für so wichtig, daß der Tag der ersten Gasbeleuchtung auf den nächsten nationalen Festtag verschoben wurde. So be-

ging die Sachsenmetropole das Ereignis als Festillumination.

„Was leuchtet lieblich in der Ferne? Es ist die neue Gaslaterne!“ So grölten die Schulbuben in Abwandlung eines alten Soldatenliedes durch die winkeligen Gassen im Hasenpfluß in erwartungsfroher Vorfreude. Aber so ganz unumstritten war die neue technische Errungenschaft bereits im Vorfeld der Neuanschaffungen keineswegs. Denn einige kritische Geister gedachten doch, das Rad der Zeit partout aufhalten zu müssen. Alle möglichen – und unmöglichen – Argumente wurden gesammelt. In so manchen vornehmen Bürgerhäusern wurde lebhaft diskutiert.



Eine Aufnahme aus dem Jahr 1892 zeigt vor dem Haupteingang des Domes zwei prächtige Kandelaber. Wie ganz anders – ohne Schnörkel und Verzierung – sehen dagegen die sogenannten „Stadtleuchten“ aus, die heute in großer Zahl des Nachts die Stadt erhellen.

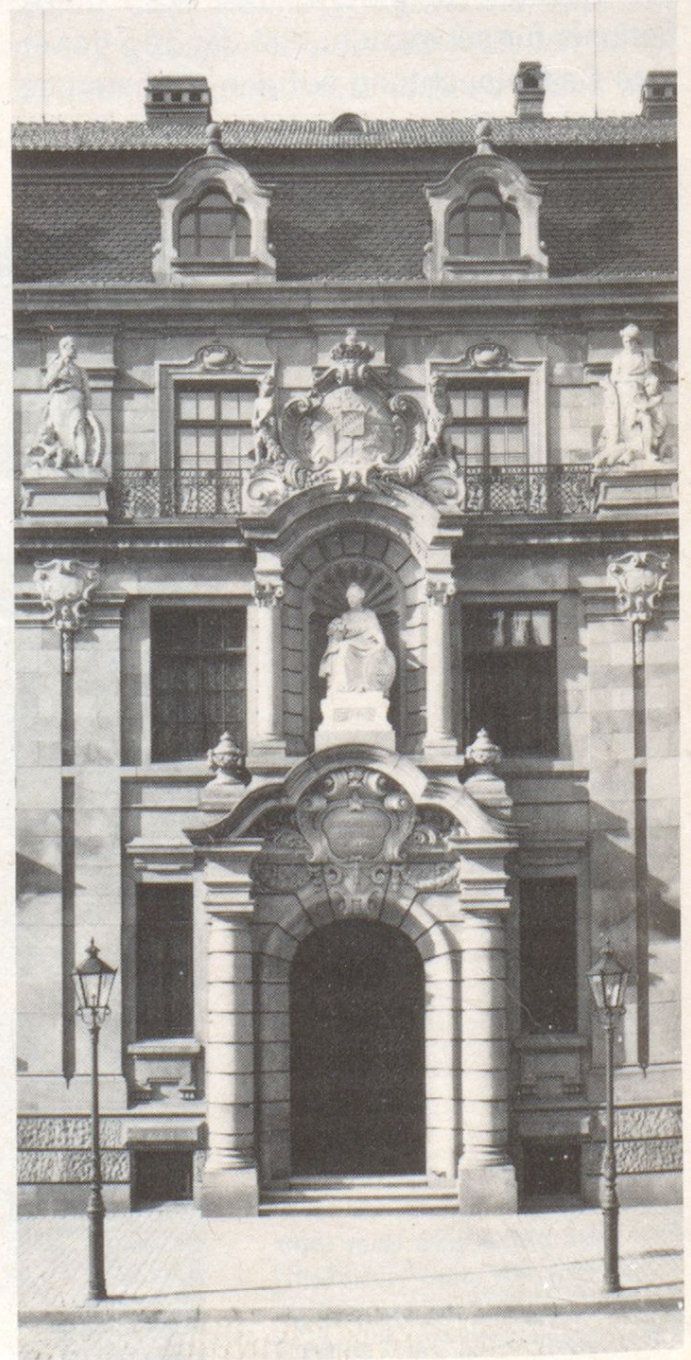
Wie der berühmte Tropfen auf den heißen Stein wirkte ein Schmähartikel, der in einer Kölner Zeitung erschien. Er erklärte jede Straßenbeleuchtung als grundsätzlich verwerflich. Trotz der damals großen Entfernung zwischen Köln und Speyer fand der Text starke Beachtung. In den gepflegten Wohnzimmern der „vornehmen Leute“ drehte er wohlbeachtet seine Runde.

Aus theologischen Gründen sei jede Straßenbeleuchtung verwerflich, weil sie einen Eingriff in die göttliche Ordnung darstelle, einen Versuch, die „göttliche Ordnung zu hofmeistern“, die Finsternis vorgehen habe. In der Rangfolge der damals bedeutenden Wissenschaften mußten nun folgerichtig die juristischen Gründe folgen. Es sei ein Unrecht, daß alle, also auch die Gaslaternen-Gegner, für diese ominöse Errungenschaft blechen müßten. Nun durfte die medizinische Argumentation nicht fehlen. Die Gasausdünstung sei der Gesundheit nachteilig, besonders für „schwachleibige und zartnervige“ Personen. Das von der Beleuchtung geförderte Verweilen auf der Straße – in der Nachtluft wohl gemerkt – ziehe den Leuten „Schnupfen, Husten und Erkältungen auf den Hals“.

Die Fortschritts-Prediger hatten es natürlich bei solch „schwerwiegenden“ Argumenten nicht einfach, fuhr man nun bei den Diskussionen gar noch philosophisch-moralische Gründe auf. Die Kapriolen, die die Jugendlichen schlugen, waren der älteren Generation eh und je ein Dorn im Auge und man fürchtete um deren Moral. Denn die Sittlichkeit werde „durch Gasbeleuchtung verschlimmert“. Weiter hieß es: „Die künstliche Helle verscheucht in den Gemütern das Grauen vor der Finsternis, das die Schwachen vor mancher Sünde abhält. Die Helle macht den Trinker sicher, daß er in den Zechstuben bis in die Nacht hinein schwelgt, und sie verkuppelt verliebte Paare.“

Daß die Helle die Pferde scheu und die Diebe kühn macht, führte man als polizeiliche Gründe an. Da sich die Gaslaternen-

Gegner ihrer staatspolitischen Verantwortung stets bewußt zeigen wollten, führten sie eine weitere Begründung an. Das Geld für die Beleuchtung verschlinge alljährlich große Summen, die auch noch ins Ausland gingen. „Volkstümliche Gründe“ schlossen nun den Katalog ab. Denn öffentliche Feste hätten alleine den Zweck, das Nationalgefühl zu wecken. Illuminationen hielt man dafür vorzüglich geschickt. „Dieser Eindruck wird aber geschwächt, wenn derselbe durch allmähliche Quasi-Illumination



Auch vor dem Eingang zum Gebäude der Landesversicherungsanstalt (es wurde 1903 errichtet) standen einst zwei Gaslaternen. Heute stehen an dieser Stelle – vor dem jetzigen Stadthaus – meist parkende Kraftfahrzeuge.



Romantisch sahen sie aus, die Kandelaber, die vor der Jahrhundertwende den Domvorplatz beleuchteten. Das Frey'sche Haus (rechts im Bild) wurde um 1900 abgerissen, um Platz für den Bau der Landesversicherungsanstalt zu schaffen.

abgestumpft wird. Daher gafft sich der Landmann toller in dem Lichterglanz als der lichtgesättigte Großstädter.“

So mancher Zeitgenosse, der fortschrittsgläubig auf die Gaslaterne hoffte, geriet dadurch ins Wanken. Gründe, die nach damaligem Verständnis, wohl unter die Haut gingen.

Warum aber soviel Aufregung im Vorfeld? Weshalb so viele Diskussionen auch im Stadtrat? Viele Jahre sind nämlich von der ersten Planung bis zur Verwirklichung der Gasbeleuchtung in Speyer vergangen. Warum also soviel Erregung? Gab es doch schon vor der Gasfunzel – allerdings nur hier und da – Erdöllampen. Die Betreuung der Lichter war für die Laternenanzünder eine arg umständliche Arbeit. Er mußte den Docht putzen und jeweils Erdöl nachfüllen. Er brauchte eine Leiter, um zur Lampe hochsteigen zu können.

Allenthalben ließ sich das Rad der Zeit nicht festhalten. Ende November 1860 sprang endlich der Funke. Das Gas rauschte durch die Rohre und brachte die Funzeln zum Glühen. Bald sorgte das Gas nicht nur für helle Straßen, sondern auch für Beleuchtung in den Wohnungen oder für Energie in den uralten Gasherden.

Mit den neuen Gaslampen hatten die Laternenanzünder nicht mehr soviel Arbeit. Mit geschulterter Laternenstange „rückten die Männer jeden Abend bei Einbruch der Dunkelheit vom Rathaushof aus. Am oberen Ende der Laternenstange flackerte das Flämmchen. Und überall, wo die Laternenanzünder hinkamen, da leuchteten die Laternen wie die Sterne am Himmel. Das Zeitalter des Leuchtgases und des Glühstrumpfes ...

Es gab aber auch später Zeiten, wo die Gaslaternen automatisch gezündet wur-

den. Kräftiger Druck herrschte dann in allen Gasleitungen der Stadt. Schwarz wurden die Weihnachtsplätzchen, wenn sie just zu dieser Abendstunde im Ofen gebacken wurden.

Rund fünfzig Jahre währte der Glanz des Gaslichtes, bis der elektrische Strom für mächtige Konkurrenz sorgte.

Mitte der zwanziger, Anfang der dreißiger Jahre dieses Jahrhunderts, gab es die Gaslaternen noch in den Außenbezirken

der Stadt. Das Zentrum war elektrifiziert. Nur noch ein Laternenanzünder wurde beschäftigt. Seine Amtsbezeichnung war „Laternenwart“. Den Dienstgang morgens und abends besorgte er mit einem Dienstrad. Auch das Handwerkszeug war fortschrittlicher geworden, als das der Kollegen von Anno dazumal. Die Laternenstange war zusammenklappbar.

1971 wich die letzte Gaslaterne der elektrischen Beleuchtung.

# *Klimm*

## DAMENMODEN

Ihr Haus für elegante Damen-Kleider

Schicke Blusen und Röcke · Modische Strickwaren

Speyer am Rhein - Wormser Straße - Telefon (0 62 32) 7 59 55

*bärbel kosmetik*  
gesichtspflege, maniküre, pediküre - fußpflege

Wir führen für Sie:

dr. payot  
lancôme  
juvena  
germaïne monteil  
pietrulla jean destreés

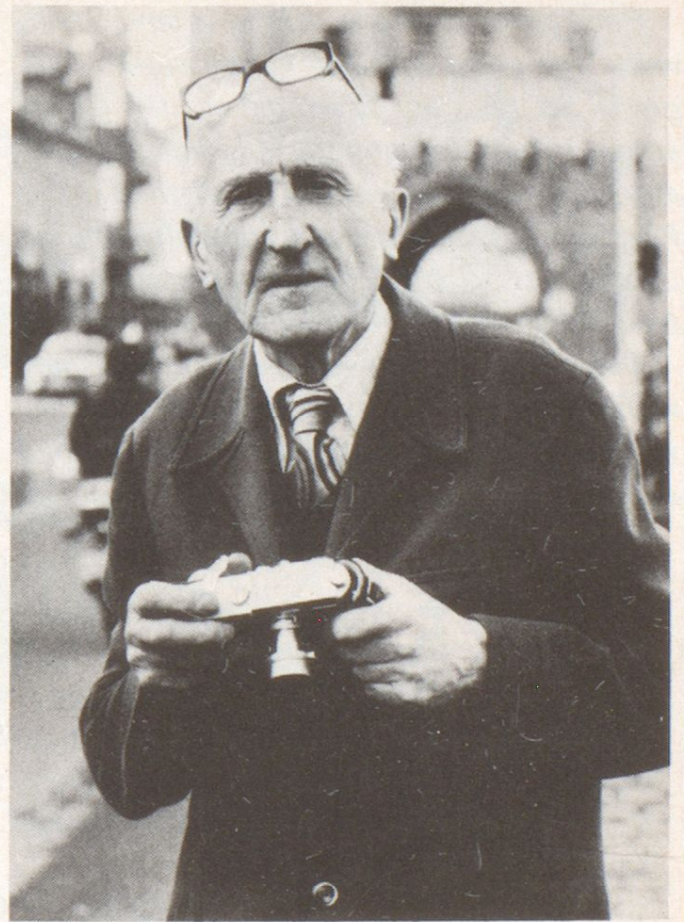
speyer/rhein · landauer straße 5 · telefon 7 53 79



## Fritz Hermann

*„Gell, Herr Professor, wann ich was Falsches sag, berichtigen Sie mich.“* Fritz Hermann zu dem „Griechen“ Professor Carl Schneider bei einem seiner unvergleichlichen VHS-Reiseberichte diesmal zu den Wurzeln abendländischer Kultur in Griechenland und der Türkei. Der Professor hatte kaum etwas auszusetzen. Er amüsierte sich und bewunderte die beinahe unbekümmerte Art, mit der sein VHS-Dozent Fritz Hermann die Antike auf seine Weise den zahlreichen Zuhörern nahebrachte. Er hielt stets die Besucherrekorde, wegen der Qualität seiner Fotoausbeute, aber auch wegen seiner witzigen Moderation. Er entdeckte sogar „die Zwiwwelfraa vun Zääskäm“ auf dem bunten Markt in Marrakesch. Auf der letzten Fotosafari in fremde Länder nahm ihm der Tod die Kamera aus der Hand. Er starb am 2. 6. 1981 mit 77 Jahren in Algier, weit weg von seiner geliebten Heimatstadt.

Der Sohn eines Mühlenarbeiters und einer tüchtigen Marktfrau wurde am 28. Dezember 1903 geboren. Sein Steckenpferd, das Fotografieren, machte der gelernte Spengler zum Beruf. Bereits 1914 schoß er die ersten Fotos. Die Meisterprüfung im Fotografenhandwerk legte er 1931 ab. 1930 eröffnete er in seinem kleinen Haus in der Korngasse 27 (heute ein Schmuckstück zwischen Betonhäusern, das zu seinen Lebzeiten nicht käuflich zu erwerben war), ein Fotogeschäft. Direkter Nachbar war die „Jäger'sche“, in der die Speyerer Zeitungen gedruckt oder redigiert wurden. Über fünfzig Jahre war der Fotomeister als Pressefotograf an den Brennpunkten der Ereignisse anzutreffen. Er lieferte „noch brandheiß“ aktuelle Bilder bester Qualität in die Redaktionsstuben. Bis zuletzt war er für die „Rheinpfalz“ unterwegs. So wurde der



Mann mit dem schier unerschöpflichen Wissen um die lokalen Begebenheiten (auch privater Natur) zu einem wandelnden Archiv. Die Frage nach seinem fotografischen Nachlaß von unersetzbarem dokumentarischen Wert beschäftigt heute noch vor allem die Mitarbeiter des Stadtarchivs.

Sein Mutterwitz und sein originaler Speyerer Humor verliehen dem als resolut und kämpferisch bekannten Speyerer Bürger auch weichere Konturen. Witz und Fabulierfreude, aber auch Spottlust und Satire zeichneten seine zahlreichen Büttenvorträge aus. Kräftig und kritisch hat er am Wiederaufbau der Speyerer Karnevalsgesellschaft, deren Präsident er über viele Jahre war, mitgewirkt. Sein Sinn für Gerechtigkeit und sein Auflehnungsbedürfnis gegen die Obrigkeit, die ihn nicht selten Widerspruch anmeldend in den Amtsstuben sah, mündete schließlich vor mehr als drei Jahrzehnten in die Mitgründung der ersten Speyerer Wählergruppe, der er unter allen späteren Namensgebern treu blieb.

*Der Fotomeister war auch für sein Handwerk und seine Berufskollegen stark engagiert. So war er Obermeister der pfälzischen Fotografeninnung, Mitglied des Meisterprüfungsausschusses, Mitglied des Prüfungsausschusses der Handelskammer, und Lehrer an der Fotografenfachschule in Neustadt.*

*Das Porträt kann nicht rund werden, wenn nicht der Sportler Fritz Hermann erwähnt wird. Der begeisterte Leichtathlet*

*war „olympiaverdächtiger“ Pfalzmeister im Hochsprung und viele Jahre selbstlos tätig als Trainer und Betreuer von Sportlern, auch beim Fußballverein Speyer.*

*Die Brille auf dem Kopf, Blick und Fotolinse auf das Motiv gerichtet, so ist er in der Erinnerung der Speyerer noch recht lebendig. Ebenso sein Slogan: Der Fotomeister, der mit Lust und Liebe für Sie arbeitet.*

*Else Doll*

Suchen Sie einen Partner, der nicht nur Druck macht? Bei uns erhalten Sie alles aus einer Hand: Satz, Druck und Verarbeitung.

Modernste technische Anlagen. Qualifizierte Beratung. Günstige Preise.

Wir sind Ihr Partner in allen Druckfragen. Und noch ein bißchen mehr . . .

Druckservice von A bis Z

 **Pilger  
Druckerei  
GmbH**

Brunckstraße 17

6720 Speyer

Telefon (06232) 35041

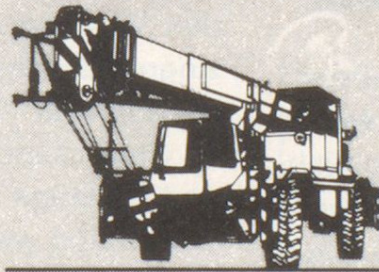
# JESTER GmbH

# H O L Z B A U

- Hallenbau
- Treppenbau
- Innenausbau
- Gerüstbau
- Kranverleih
- Planverleih



## GERÜSTBAU



Ihr Fachbetrieb  
für Altbausanierungen

6720 Speyer am Rhein, Im Sterngarten 4, Tel. 06232/76249  
+ 77248

HAUSRAT-HEIMWERKER-FACHGESCHÄFT  
Wormser Straße 2

Haus- und Küchengeräte · Elektrohausgeräte  
Herde · Öfen · Einbauküchen  
Heimwerker- und Hobbybedarf

## VON DER HEYDT EISENHANDEL GMBH

6720 SPEYER



0 62 32 / 3 11-0

BAU-STAHL-LAGER · Mausbergweg 3

Eisen · Bleche · Röhren · Bauelemente  
Heizung · Sanitär · Sonnenkollektoren · Wärmepumpen  
Baubeschläge für Holz-, Kunststoff- und Metallbau  
Werkzeuge · Maschinen · Baugeräte

# ...nachrichten

## des Verkehrsvereins

Speyer, im Dezember 1985

### Grußwort

Der Verkehrsverein wünscht allen seinen Mitgliedern und den Lesern der Vierteljahreshefte ein gesegnetes und gesundes 1986.

Zum Jahresbeginn möchten wir uns mit einer Bitte an Sie alle wenden: Bitte werben Sie in Ihrem Bekanntenkreis für den Verkehrsverein Speyer, damit sich unser Mitgliederstand erhöht und auch junge Menschen zu uns finden, die zur Mitarbeit bereit sind. Unsere Aufgaben sind sehr vielfältig und erfordern nicht nur Geld, sondern auch Mitbürger, die bereit sind, eine Aufgabe bei uns zu übernehmen. Die meiste Arbeit verursacht natürlich das Brezelfast, das zum größten Volksfest am Oberrhein geworden ist. Die Bewerber für Festplatz und Festzug müssen unter ca. 800 Zuschriften ausgewählt und mit jedem Vertrag abgeschlossen werden. Werbung für das Fest ist erforderlich, viele Genehmigungen müssen eingeholt werden, Festplatz und Festzug müssen eingeteilt und überwacht werden, und vieles andere mehr.

Ähnlich verhält es sich mit dem Sommertagszug, an dem nicht nur die Kinder unserer Stadt teilnehmen. Ganze Gruppen kommen von auswärts angereist, und auch das Fernsehen ist in den letzten Jahren stets dabei.

Darüber hinaus betreiben wir in anderer Weise Werbung für unsere Stadt. Zur 2000-Jahr-Feier möchten wir, soweit es gelingt, die finanzielle Grundlage zu sichern, (wovon ich überzeugt bin) ein Denkmal stiften, das die „Kaisersage“ darstellen soll.

Ferner unterhalten wir enge Kontakte zu den Verkehrsvereinen der Städte Schwetzingen, Bruchsal, Heidelberg und Chartres, wo auch für Speyer geworben wird, sowie zu Organisationen die ebenfalls Volksfeste und Festzüge veranstalten.

Vielfältig war in den letzten Jahren unser Veranstaltungsprogramm für unsere Mitglieder, aber auch für die Allgemeinheit, z.B. Filmvorführungen, Besichtigungen, Vorträge, Ausfahrten und geselliges Beisammensein.

Manche unserer Mitglieder werden sich erinnern, daß früher die Aufgaben des Verkehrsvereins noch vielfältiger waren. Die Einrichtung eines städt. Verkehrsamtes hat notwendigerweise die Übernahme mancher Aktivitäten durch die Stadt mit sich gebracht, ebenso die Gründung von Gemeinschaften, die sich mit Spezialgebieten befassen, die früher der Verkehrsverein betreut hatte.

Da wir aber zu wenig Mitarbeiter für die uns verbliebenen Aufgaben haben, wiederhole ich die Bitte, uns zu helfen, aktive Mitglieder zu werben. Auch dieses Heft, das Sie gerade lesen, würde sich „freuen“, noch mehr Mitarbeiter zu haben.

Der Verkehrsverein hat auch den größten Teil der Anstrahlungsanlagen für historisch interessante Gebäude in der Stadt finanziert, ebenso den Reif um den Domnapf, der sehr viel Anklang findet. Seit 1960 haben wir den Domnapf drei Mal mit Wein gefüllt und zur Freude der Bevölkerung ausgeschenkt.

Mit herzlichen Grüßen,  
Ihr  
Dr. Hugo Rölle

**Spenden erhielten wir von:**

Brecht Fritz

Maximilianstraße 59  
6720 Speyer

Knocke Mathilde

Schillerstraße 9  
6842 Bürstadt

Dr. Karl Korz

Berghalde 56  
6900 Heidelberg

Rößler Max

Friedrich-Ebert-Straße 44  
6730 Neustadt a. d. W.

Sachs Otto

Gautinger Weg 1  
8021 Baierbrunn

Schütt Friedrich

Am Schloßberg 2  
6741 Hainfeld

Weil Steven

438 N. Gardner Str.  
Los Angeles, California 900 36 - USA

Schuster Werner

Weierstraße 3  
6589 Rinzenberg

**Herzlichen Dank!**

Einzahlungen für den Verkehrsverein -  
auch Zuwendungen zur Finanzierung  
der Speyerer Vierteljahreshefte - bitte  
auf die Konten

11 999 bei der Kreis- und  
Stadtparkasse Speyer oder  
345.0 bei der Speyerer Volksbank



Ausführung sämtlicher  
Kunstschmiede- und  
Schlosserarbeiten

**Spezialität:**

Schmiedeeiserne Grabkreuze

Schlossermeister

*Gerhard Alb. Kurz*

6720 Speyer/Rhein

Werkstatt und Ausstellungsraum:  
Boschstr. 20, Tel. 062 32 / 435 55

Geöffnet:

Montag - Freitag 7.00 - 16.00 Uhr,  
Samstag 9.00 - 12.00 Uhr und nach  
Vereinbarung.

Anruf oder Postkarte genügt. Ich berate Sie unverbindlich.

**Wir informieren Sie  
ausführlich Tag  
für Tag**



*Wir bieten einen angenehmen Aufenthalt*  
in unserem neuen, sehr komfortabel ausgestatteten Haus

- Alle Zimmer haben Dusche und WC
- Reichhaltiges Frühstück vom Büfett
- Kleine Abendkarte
- Gemütlicher Frühstücks- und Aufenthaltsraum
- Freundliche Bedienung
- Parkplätze direkt beim Haus

Sie erreichen uns über die Autobahn A 61 aus Richtung: Koblenz – Karlsruhe – Basel und aus Richtung Germersheim – Landau auf der B 9 – ABFAHRT: SPEYER-NORD.

HOTEL **Am Wartturm** GARNI  
Landwehrstraße 30 · 6720 Speyer am Rhein  
Telefon 06232/4068

Eigentümer: U. KOITHAHN

# Aus der Bürgerfamilie

Dr. med. Axel Horsch (49), seit 1980 Chefarzt des städtischen „Fachkrankenhauses für innere Medizin mit Tagesklinik“, wurde vom baden-württembergischen Kultusministerium zum außerplanmäßigen Professor ernannt. 1977 erreichte Dr. Horsch seine Habilitation und einen Lehrauftrag an der Universität Heidelberg für das Fach „Innere Medizin“. Er hat über 120 wissenschaftliche Arbeiten geschrieben, ist Mitherausgeber von mehreren wissenschaftlichen und fachlichen Zeitschriften und außerdem Drehbuchautor von medizinischen Fortbildungsfilmern.

Am 14. November 1985 gratulierte Oberbürgermeister Dr. Roßkopf dem Chef des Städtischen Krankenhauses zu dieser ehrenvollen Ernennung.

Domdekan, Prälat Bruno Thiebes (79) und Dompfarrer Ernst Starck (70) sind am 31. Dezember 1985 in den Ruhestand getreten. Bischof Dr. Schlembach würdigte bei der Verabschiedung der beiden Geistlichen deren langjährige Tätigkeit in der Seelsorge und Diözese.

Neuer Domdekan wurde Erwin Diemer (62), der 17 Jahre lang das Amt des Generalvikars bekleidete. Zum neuen Generalvikar wurde Pfarrer Hugo Büchler (52) ernannt, der seit 1970 der Pfarrei „Herz Jesu“ in Ludwigshafen vorstand.

Kurt Mülberger, Dipl.-Ing., ist am 24. Oktober 1985 plötzlich und unerwartet in seinem Urlaubsort Meran gestorben. Der verdiente Kommunalpolitiker war von 1964 bis 1979 Mitglied im Speyerer Stadtrat; hier war er viele Jahre Sprecher seiner Ratsgruppe (F.D.P.). Für sein kommunalpolitisches Wirken war ihm 1978 die Freiherr-vom-Stein-Plakette verliehen worden. 1980 erhielt er die Ehrenplakette der Stadt Speyer für hervorragende Verdienste, wo-

mit nicht nur seine Tätigkeit als Kommunalpolitiker, sondern auch sein öffentliches Wirken „als engagierter Bürger in verschiedenen Gruppen der Gesellschaft, im kirchlichen Raum und im Sport“ gewürdigt wurde. Kurt Mülberger starb im 79. Lebensjahr. Eine große Trauergemeinde begleitete ihn auf seinem Weg zur letzten Ruhestätte.

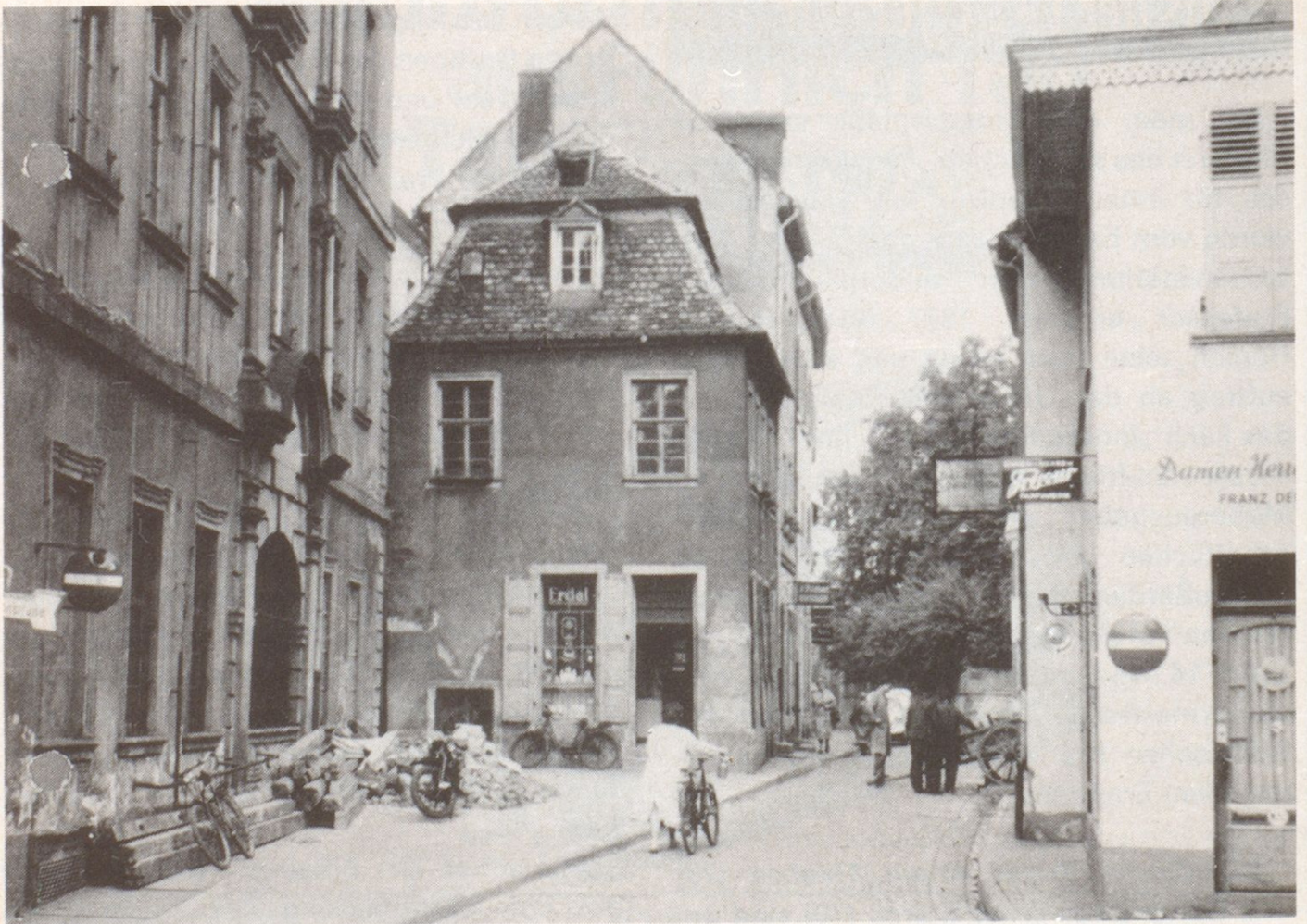
Altbischof Dr. Isidor Markus Emanuel feierte am 7. Oktober 1985 in Speyer seinen 80. Geburtstag. 15 Jahre lang – von 1953 bis 1968 – leitete er das Bistum Speyer, ehe er wegen Krankheit den Bischofsstab aus der Hand legen mußte.

An seinem Geburtstag hatten sich zum Pontifikalamt im Dom Tausende von Gläubigen eingefunden. Die Predigt hielt sein Amtsnachfolger, Dr. Friedrich Wetter, der heutige Kardinal und Erzbischof von München und Freising. Zu den vielen Gästen, die zur Gratulationscour erschienen waren, zählte auch Bundeskanzler Dr. Helmut Kohl.

Altbischof Dr. Emanuel, dessen Name mit der Restaurierung des Kaiserdomes eng verbunden ist, wurde 1981 von der Stadt Speyer mit der Verleihung der Ehrenplakette für hervorragende Verdienste geehrt.

Günter Roland, Oberstudiendirektor, Philipp-Melanchthon-Straße 8, feierte am 11. Oktober 1985 seinen 60. Geburtstag. Aus diesem Anlaß ist dem Jubilar in Anerkennung seines vielfältigen Wirkens im schulischen Bereich das Bundesverdienstkreuz erster Klasse verliehen worden. Günter Roland ist seit 1971 Leiter des Speyer-Kollegs; daneben bekleidet er viele Ehrenämter: U. a. ist er seit 20 Jahren Vorsitzender des Philologenverbandes Rheinland-Pfalz; auch nimmt er verschiedene Funktionen im Deutschen Philologenverband wahr. Seit 1983 ist er stellvertretender Vorsitzender des ARD-Rundfunkbeirats und seit kurzem Vorsitzender des Fernsehausschusses. Bereits 1971 war Günter Roland mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande ausgezeichnet worden.

## Speyer einst ...



Blick in die Korngasse vom alten Marktplatz aus vor der Umgestaltung der Korngasse in eine Fußgängerzone. Bei dem zweigeschossigen Bau mit dem Walmdach handelt es sich um ein spätbarockes Wohnhaus des frühen 18. Jahrhunderts (1956).

Fritz Stock, Sparkassen-Amtsrat i.R., starb am 18. September 1985 nach langer, schwerer Krankheit im Alter von 66 Jahren. Der Verstorbene war 45 Jahre bei der Kreis- und Stadtparkasse Speyer tätig, zuletzt als Abteilungsleiter und Stellvertreter im Vorstand.

Karl Bold, Mitbegründer des Stadtsportverbandes Speyer, ist am 5. Oktober 1985 gestorben. Er ist 79 Jahre alt geworden. Der Verstorbene hat sich über viele Jahre mit großer Hingabe dem sportlichen Geschehen in Speyer gewidmet. Sein Einsatz galt vor allem dem Hockey-Club am Weiherhof; er war Ehrenmitglied und Träger der goldenen Ehrennadel dieses Vereins.

Die Eheleute Ludwig Kohl (81) und Frau Margareta geborene Baron (78), Heimstät-

tenstraße 18, feierten am 25. September 1985 das Fest der Diamantenen Hochzeit. Beide sind gebürtige Speyerer; vor 60 Jahren haben sie in Speyer den Bund für's Leben geschlossen. Ludwig Kohl war 45 Jahre als Bauaufseher im Städtischen Bauamt beschäftigt.

Wilhelm Stumpf, Kreuztorstraße 8, feierte am 2. Oktober 1985 seinen 70. Geburtstag. Der bekannte Schausteller war viele Jahre mit seiner Konditorei unterwegs auf Messen und Märkten. Als Weinliebhaber erweiterte er später sein Geschäft mit einem Weinpavillon, der bei den Marktveranstaltungen stets ein beliebter Treffpunkt ist. Seit einiger Zeit hat sein Schwiegersohn, Rainer Lambertz, die Betriebsführung übernommen. Der rüstige Rentner





1984 wurde das Haus Kornegasse 1 a unter Beteiligung der Denkmalpflege und des Stadtbauamts gründlich restauriert. Dabei wurde auch ein dichtes Zierfachwerk freigelegt. Der Besitzer des Häuschens hat hier eine Weinwirtschaft eingerichtet mit dem Namen „Zur alten Münze“ (1985).

Wilhelm Stumpf denkt heute gerne an seine bewegte Schaustellerzeit zurück.

Die Eheleute Friedrich Vögeli (90) und Frau Emma geborene Lingenfelder (87), Eichenweg 15, feierten am 20. November 1985 das Fest der Eisernen Hochzeit. Das Paar zählt zu den ältesten Bewohnern von Speyer-Nord, der ursprünglichen „vorstädtischen Kleinsiedlung“. Das Häuschen im Eichenweg haben die beiden zum größten Teil in Eigenleistung erstellt.

Frau Margarethe Bub, Ulmenweg 14 und Frau Sophie Göttel, Julius-Leber-Straße 20, feierten im Dezember 1985 ihren hundertsten Geburtstag.

Frau Bub ist am 7. Dezember 1885 in Wollmesheim bei Landau geboren. Seit 1927 wohnt die Jubilarin in Speyer, zu-

nächst sechs Jahre im Hasenpfuhl, danach – seit 1934 – in Speyer-Nord. Zu den zahlreichen Gratulanten zählten sechs Kinder, 17 Enkel, 35 Urenkel und 12 Ururenkel.

Frau Göttel hat am 11. Dezember 1885 in Niederauerbach in der Nähe von Zweibrücken das Licht der Welt erblickt. Dort ist sie in einem Bäckereibetrieb groß geworden, den sie gemeinsam mit ihrem Ehemann bis zum Jahre 1956 führte. Jetzt lebt die Jubilarin bei ihrer Tochter in Speyer. Frau Göttel hatte drei Kinder: eine Tochter und zwei Söhne; die beiden Söhne kamen im Zweiten Weltkrieg ums Leben.

Leo Bader (62), Studiendirektor, Alte Schwegenheimer Straße 10, ist mit dem Bundesverdienstkreuz am Band ausgezeichnet worden. Mit dieser Ehrung ist der unermüdliche Einsatz einer Persönlichkeit

für Schule und Musik gewürdigt worden. Seit 30 Jahren ist Leo Bader als Fachlehrer für Musik am Hans-Purrmann-Gymnasium (früher: Neusprachliches Gymnasium) tätig. Seit 1968 bildet er als Fachleiter für Musik am Studienseminar für das Lehramt an Gymnasien Referendare aus. Auch hat er stets entscheidenden Einfluß auf den Musikunterricht in Rheinland-Pfalz und die Gestaltung der Lehrpläne genommen.

Friedrich Theysohn, Pfarrer i. R., feierte am 8. Dezember 1985 in geistiger und körperlicher Frische seinen 80. Geburtstag. Die Geburtstagsfeier fand in der Evang. Diakonissenanstalt statt, wo Theysohn von 1955 bis 1972 als Vorsteher dieser Anstalt wirkte. Im Kreise von Familie, Schwestern und Mitarbeitern der Diakonissenanstalt durfte der Jubilar beim Empfang zahlreiche Glückwünsche sowie Dank und Anerkennung für sein langjähriges Wirken für die Diakonissenanstalt entgegennehmen. Zu seiner Tätigkeit in Speyer gehörten u. a. die Schaffung neuer Arbeitszweige und Ausbildungsgänge, außerdem Um- und Neu- baumaßnahmen. So wurden während seiner hiesigen Amtszeit in Speyer ein Schwe-

sternheim, die Fachschule für Sozialwesen mit Internat und Lehrkindergarten sowie das neue Krankenhaus errichtet.

Regina Ulbricht (23) und Jürgen May (24) vom 1. Rock'n Roll-Club Speyer errangen in Hamburg beim dritten World-Cup-Wettkampf des Jahres im Rock'n Roll erneut einen zweiten Platz und damit den Super-World-Cup 1985. Für die beiden Speyerer - Neulinge im Profilager - bedeutet dieser hervorragende Erfolg im ranghöchsten Rock'n Roll-Wettbewerb der Welt die Krönung ihrer bisherigen Erfolge.

Übrigens: Schon 1983 waren Regina Ulbricht und Jürgen May zu Sportlern des Jahres der Stadt Speyer gewählt worden.

Karl Schall, Allerheiligenstraße 33, hat am 29. Dezember 1985 sein 75. Lebensjahr vollendet. Der Jubilar war 30 Jahre lang Bediensteter der Stadtverwaltung Speyer; zuletzt war er als Hallenmeister im städtischen Schlachthof tätig. Mehr als zwei Jahrzehnte war Karl Schall in Speyer Orts- und Kreisbeauftragter des Technischen Hilfswerks (THW). Für seine Verdienste beim THW erhielt er das Verdienstkreuz in Silber und in Gold.

- fsw -

**Wir bieten Ihnen  
eine reichhaltige Auswahl  
an Speisen und Getränken  
von 10 - 24 Uhr geöffnet.**

*Café - Restaurant*

**KARL HAMMER**

**SPEYER / RHEIN**

**Rheinallee · Telefon 2 43 33**

Im März erscheint:

## Hans Purrmann: Aquarelle

Stilleben, Interieurs, Bildnisse, figurative Kompositionen und Landschaften.

120 Seiten, 21 x 21 cm, ca. 60 farbige Abbildungen

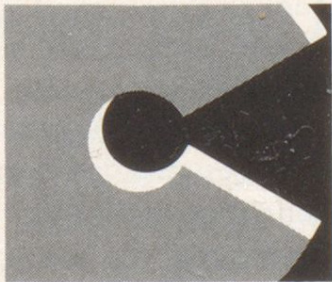
**DM 36,—**

Vorbestellungen an



**BUCHHANDLUNG OELBERMANN**

Wormser Straße 12 · D-6720 Speyer · Telefon (06232) 77272



## Janko Cerin

MALERBETRIEB

**6720 Speyer am Rhein**

Boschstraße 22

Telefon 06232/34252

MALT · TAPEZIERT · LACKIERT · STREICHT UND LEGT FUSSBODEN  
FASSADENREINIGUNG · INNENAUSSTATTUNG · VOLLWÄRMESCHUTZ

Speyers großes Gardinen-Fachgeschäft  
bietet:

- *Großauswahl an Samt-Gardinen*
- *Stores in ausgefallenen Dessins*
- *Geschmackvolle Gardinen für jeden Raum*
- *Eigene Fertigung von Club-Möbeln*

# Benno Bauer

POLSTEREI

Gardinenhaus

6720 SPEYER · LANDAUER STRASSE 3 · TEL. 0 62 32 / 7 54 80

# Kleine Stadt-Chronik

## Kreis- und Stadtparkasse im neuen Haus

Am 16. September 1985 eröffnete die Kreis- und Stadtparkasse ihr neues Hauptstellengebäude am Siebertplatz. Die Einweihung des großzügig platzierten und modern gestalteten Gebäudes fand einige Tage später, am 27. September 1985, im Veranstaltungssaal des neuen Hauses statt. Freude und Genugtuung über das vollendete Werk wurde bei der Einweihung vielfältig zum Ausdruck gebracht.

Oberbürgermeister Dr. Christian Roßkopf sprach von einem Markstein auf dem Weg der Sparkasse in eine Zukunft, die

viele Erleichterungen mit sich bringen werde. Auch sei es ein wesentlicher Gewinn der Stadtentwicklungsplanung, denn die Hauptgeschäftsstelle bilde vor allem einen Schwerpunkt der neuen innerstädtischen Entwicklungsachse zwischen Hauptstraße und Kornmarkt.

Landrat Dr. Ernst Bartholomé bezeichnete das neue Haus als Frucht des Zusammenwirkens von Landkreis und Stadt. Er lobte diese Zusammenarbeit, die heute von partnerschaftlichem Geist geprägt sei. Mit der Inbetriebnahme des neuen Geschäftsgebäudes habe die Kreis- und Stadtparkasse Speyer einen weiteren Meilenstein



Am Samstag, dem 28. September 1985 hatte die Kreis- und Stadtparkasse zu einem „Tag der offenen Tür“ eingeladen. Etwa 20 000 Besucher (!) nahmen die Gelegenheit wahr, das neue Sparkassengebäude zu besichtigen. Bei herrlichem Sommerwetter gestaltete sich dieser Tag zu einem wahren Volksfest; das Angebot an Information und vergnügliche Unterhaltung – auch außerhalb des Hauses – war beträchtlich.

ihrer überaus positiven Entwicklung erreicht.

Nach Begrüßung der zahlreichen Ehrengäste durch Sparkassendirektor Herbert Hack, war es Sparkassendirektor Walter Goldbach vorbehalten, den langen und beschwerlichen Weg von der ursprünglichen Planung einer Erweiterung des Sparkassengebäudes am alten Marktplatz im Jahre 1975 bis zum Bezug des neuen Hauses am Siebertplatz aufzuzeigen.

Hauptstellengebäude und Tiefgarage, Parkdeck in der Augustinergasse und Außenanlagen wurden innerhalb von 25 Monaten geschaffen. Mit der Einrichtung von 106 öffentlichen und 75 internen Parkplätzen wurde zugleich eine wesentliche Entspannung der Parkprobleme in diesem Gebiet erzielt. 77 meist ortsansässige Firmen haben an der Verwirklichung der Gesamtmaßnahme mitgewirkt. So galt am Tage der Einweihung der Dank allen am Bau beteiligten Architekten, Ingenieuren, Firmen und Handwerkern sowie den beteiligten Behörden.

Die Kosten beliefen sich auf insgesamt rund 30 Millionen Mark. Die Einweihungsfeier war vom Instrumentalkreis des Gymnasiums am Kaiserdom musikalisch umrahmt worden.

(Aus Anlaß der Eröffnung ihres Hauptstellengebäudes hat die Kreis- und Stadtsparkasse Speyer eine Schrift als Beitrag zur Speyerer Stadtgeschichte herausgegeben. Näheres hierüber siehe „Speyer im Schrifttum“ – in diesem Heft.)

### **20 Jahre Numismatische Gesellschaft Speyer**

Aus Anlaß des 20jährigen Bestehens der Numismatischen Gesellschaft Speyer fanden hier in der Zeit vom 20. bis 22. 9. 1985 das 20. Süddeutsche Münzsammlertreffen sowie der Deutsche Numismatiker-Tag statt. Tagungsort war das Historische Museum der Pfalz. Rund 130 Tagungsteilnehmer – aus allen Teilen des Bundesgebiets – kamen nach Speyer. Der Numismatiker-

Tag, der nur alle drei Jahre stattfindet, stand unter dem Motto: „Herrscherportraits in der Numismatik“; dementsprechend lauteten auch die Themen der verschiedenen Fachvorträge.



Zur Erinnerung an die Veranstaltungen in Speyer war eine Medaille geprägt worden, die auf der Vorderseite die Grabplatte Rudolfs von Habsburg zeigt, auf der Rückseite eine Inschrift (siehe Abbildung). Die Medaille hat einen Durchmesser von 40 mm; sie wurde geprägt in Silber (Preis: 60,— DM) und Bronze (Preis: 15,— DM).

### **Neubau für Landesarchiv**

Der Rohbau für das Landesarchiv an der Nikolaus-von-Weis-Straße ist fertiggestellt. Am 26. September 1985 wurde Richtfest gefeiert. Das Projekt ist mit 17,3 Millionen Mark veranschlagt. Viele Jahre hatte es gedauert, bis ein geeignetes Grundstück gefunden wurde, um für das Landesarchiv ein neues Haus zu bauen.

Bekanntlich soll später in unmittelbarer Nähe des Landesarchivs auch ein Neubau für die Landesbibliothek errichtet werden.

### **Stadt Speyer erwirbt Geburtshaus Purrmanns**

Ende September 1985 hat die Stadt Speyer das Geburtshaus von Hans Purrmann, des bedeutenden Malers und Speyerer Ehrenbürgers, erworben. Voraussichtlich wird das Haus in der Kleinen Greifengasse 14 gemeinsam mit dem Kunstverein und der Speyerer Künstlerschaft als Galerie eingerichtet, in der man stets auch Bilder von Hans Purrmann ausstellen will.

### **Stadt Speyer erwirbt ehemalige Baumwollspinnerei**

Das Fabrikgebäude der ehemaligen Baumwollspinnerei stand lange Zeit im Blickpunkt der Öffentlichkeit. Um Platz zu schaffen für ein größeres Wohnungsbauvorhaben sollte es beseitigt werden. Der Abbruch wurde verhindert, nachdem vielfach die Erhaltung aus Gründen der Denkmalspflege (Industriedenkmal) gefordert wurde. Nunmehr hat die Stadt Speyer das Gebäude erworben. Es soll künftig dem Historischen Museum der Pfalz zur Einrichtung von Werkstätten und Magazinen zur Verfügung stehen.

### **Neuer Verwaltungsbau für die Stadtwerke**

Ende September 1985 hat der Stadtrat beschlossen, einen Neubau für die bessere Unterbringung der Verwaltung der Stadtwerke zu errichten. Bereits am 1. Oktober 1985 erfolgte der erste Spatenstich auf dem vorgesehenen Gelände an der Industriestraße, in unmittelbarer Nachbarschaft des Baues, in dem vor nicht allzulanger Zeit die technischen Betriebe der Stadtwerke ein neues Zuhause fanden. Der Verwaltungsneubau wird voraussichtlich 5,5 Millionen Mark kosten. Man hofft, den Bau in neun Monaten erstellen zu können. Rund 65 Mitarbeiter der Verwaltung werden sich dann über moderne Arbeitsplätze und bessere Arbeitsbedingungen freuen können.

Das bisherige Verwaltungsgebäude in der Karmeliterstraße wird später zum größten Teil der Erweiterung der Firma Theile dienen. Es soll aber eine „Kundenkontaktstelle“ der Stadtwerke hier verbleiben.

### **LUFA 110 Jahre alt**

„110 Jahre im Dienst von Landwirtschaft und Verbraucherschaft“ lautete das Motto, mit dem die Landwirtschaftliche Untersuchungs- und Forschungsanstalt Ende September 1985 ihr 110jähriges Bestehen feierte. Der Bezirksverband Pfalz – Träger der LUFA – beging das Jubiläum mit einer Festveranstaltung am 28. Sept. in den Räumen der LUFA (Obere Langgasse).

Zur Diskussion standen aktuelle Themen, wie Bodenbelastung durch Klärschlamm in der Landwirtschaft, Nitrat in landwirtschaftlich genutzten Böden, Fremdstoffe in Nahrungsmittel usw.

Außerdem fand ein „Tag der offenen Tür“ statt.

### **Kaisersaal im Dom restauriert**

„Jahrzehntelang diente er als Rumpelkammer, als Deponie für kleine verstaubte Heiligtümer und allerlei Habseligkeiten, die im Laufe der Jahrhunderte auch bei der Kirche zusammenkommen.“ So berichtete die „Speyerer Tagespost“ über den Kaisersaal im Dom, der jetzt mit einem Aufwand von 200 000 Mark neu gestaltet wurde. Der dreikuppige Saal liegt über dem Eingangsbereich des Domes; er ist 33 x 11 Meter groß. Um zu ihm zu gelangen, müssen hundert Treppenstufen überwunden werden.

Am Sonntag, dem 7. Oktober 1985, wurde die Fertigstellung der Restaurierungsarbeiten mit einem Empfang von Kardinal Dr. Friedrich Wetter, Erzbischof von München und Freising, begangen.

In dem neu gestalteten Saal werden vorwiegend sakrale Kunstschatze aus der Pfalz ausgestellt. Auch Kaiserkrone und Kreuz vom Königschor im Dom haben hier einen neuen Platz erhalten.

## 125 Jahre „Eduard Theile“

Im Oktober 1985 feierte „Eduard Theile – Fachgeschäft für Schreib- und Bürobedarf, Büromöbel und Computer“ 125jähriges Bestehen. 1860 wurde das Unternehmen in der Korngasse gegründet. Es begann mit einer Kunsthandlung und Buchbinderei. Schon bald erfolgte der Umzug in die Gilgenstraße, wo es sich heute noch befindet. Im Laufe der Jahre wurde das Warensortiment wesentlich erweitert. Schreib- und Bürobedarf jeglicher Art, Büromaschinen und Büromöbel aus eigener Büromöbelfabrik kamen hinzu. Das bedeutende Unternehmen mit langer Tradition beschäftigt zur Zeit 15 Mitarbeiter. In nächster Zeit will sich die Firma noch erweitern, um vor allem für die neue Abteilung „Computer“ entsprechenden Raum zu schaffen.

## Helicopter-Service-Center in Speyer

Am 17. Oktober 1985 wurde im Speyerer MBB-Werk nach zweijähriger Vorbereitung der fertiggestellte Helicopter-Service-Center offiziell seiner Bestimmung übergeben. Das Speyerer Werk ist künftig zentraler Standort für die Wartung und Betreuung von Hubschraubern innerhalb des Messerschmitt-Bölkow-Blohm (MBB)-Konzerns. Zivile und militärische Hubschrauber sollen in diesem neuen Zentrum gewartet und instandgesetzt werden. Damit seien die Arbeitsplätze für die hier beschäftigten 800 Mitarbeiter gesichert.

Zur Übergabe der neuen Einrichtung hatte sich viel Prominenz aus Politik, Wirtschaft, Militär und Verwaltung eingefunden. An der Feierstunde nahmen auch Ministerpräsident Dr. Bernhard Vogel, der



Turnhalle für die Berufsbildenden Schulen an der Josef-Schmitt-Straße.

rheinland-pfälzische Wirtschafts- und Finanzminister Rudi Geil sowie der Vorsitzende der MBB-Geschäftsführung, Dr. Hanns-Arnt Vogels, teil.

### **Turnhalle für Berufsbildende Schulen**

Lange hat es gedauert, bis die Berufsbildenden Schulen über eine eigene Turnhalle verfügen konnten. Am 11. November 1985 war es soweit: Eine Sporthalle, unmittelbar bei der Schule an der Josef-Schmitt-Straße gebaut, wurde offiziell ihrer Bestimmung übergeben.

Der Leiter der Schule, Oberstudiendirektor Dr. Hans Holler, hatte allen Grund zur Freude, ist doch die Schule nach langer Wartezeit nunmehr in der Lage, ihren Bildungsauftrag auch im sportlichen Bereich zu erfüllen. 107 Klassen, davon 22 mit Vollzeitunterricht, können künftig im „eigenen Haus“ im Fach Sport unterrichtet werden.

Staatssekretärin Elisabeth Rickal von der Landesregierung hielt bei der Eröffnung die Festansprache. Oberbürgermeister Dr. Christian Roßkopf vertrat die Stadt Speyer.

Die Baukosten der neuen Sportstätte beliefen sich auf 2,3 Millionen Mark; 30% hat das Land Rheinland-Pfalz übernommen.

### **Großbrand bei Ludwig Häußler KG**

In den Abendstunden des 4. Dezember 1985 war in den Fabrikanlagen der Glaserei Ludwig Häußler KG, Im Roßsprung 7, ein Großbrand ausgebrochen, der erheblichen Sachschaden verursachte. Betroffen hiervon wurde vor allem die Abteilung Fensterfertigung. Ein Übergreifen der Flammen auf andere Bereiche des Unternehmens konnte durch die Feuerwehr, die mit 41 Mann und zehn Fahrzeugen im Einsatz war, verhindert werden. Es entstand ein Sachschaden von über einer Million Mark. Brandursache: Vermutlich Selbstentzündung.

### **Sportplakette für Schützengesellschaft**

Die Schützengesellschaft 1529 ist vom Bundespräsident für ihr langjähriges Wirken um die Pflege und die Entwicklung des Sports mit der Sportplakette ausgezeichnet worden. Im Festsaal der Staatskanzlei in Mainz überreichte der Minister des Inneren und für Sport des Landes Rheinland-Pfalz, Kurt Böckmann, diese hohe Auszeichnung an den Oberschützenmeister Stefan Sohn und Schützenmeister Bernd Leibrock. Die Leistungen der Speyerer Schützengesellschaft haben damit eine verdiente staatliche Anerkennung erfahren. Die Verleihung der Sportplakette setzt eine mindestens hundertjährige Tätigkeit für den Sport und seine vielfältigen Aufgaben voraus.

### **125 Jahre Gasversorgung**

Aus Anlaß des 125jährigen Bestehens der Gasversorgung der Stadt Speyer fand am 29. November 1985 in der Halle des Betriebsgebäudes der Stadtwerke, Georg-Peter-Süß-Straße (Industriestraße), eine Jubiläumsveranstaltung statt. Nach Begrüßung der zahlreichen Gäste durch den Dezernenten der Stadtwerke, Beigeordneter Werner Oppinger, und einem Grußwort des Vorsitzenden des Landesverbands der Gas- und Wasserwirtschaft Rheinland-Pfalz, Direktor Dipl.-Ing. Otto Fricke, hielt Oberbürgermeister Dr. Christian Roßkopf den Festvortrag.

Die Veranstaltung, musikalisch umrahmt vom Orchester des Kaiserdom-Gymnasiums, stand ganz im Zeichen der bedeutsamen Erfindung des Leuchtgases durch den Speyerer Dr. Johann Joachim Becher im Jahre 1681, der nützlichen Verwendung des Gases in der Folgezeit, – und zwar nicht nur als Leuchtgas – bis zur heutigen Versorgung mit Erdgas.



## Erweiterung des Museums

- Ergebnis des Architektenwettbewerbs -

„Umbau und Erweiterung Historisches Museum der Pfalz mit Neubau Schulsporthalle Gymnasium am Kaiserdom Speyer“ – so lautete ein Architektenwettbewerb, zu dem 48 Entwürfe eingegangen waren. Ende November 1985 hatte die Jury nach zweitägigem Ringen folgende Entscheidung getroffen:

1. Dipl.-Ing. W. Kruse aus Stockenhausen (31 000 Mark);
2. Klaus Mahler, Kaiserslautern (27 000 Mark);
3. H. P. Maurer, Mainz (24 000 Mark);
4. Gerhard Assem, Karlsruhe (17 000 Mark);
5. Hannes Hübner, Heidelberg (13 000 Mark).

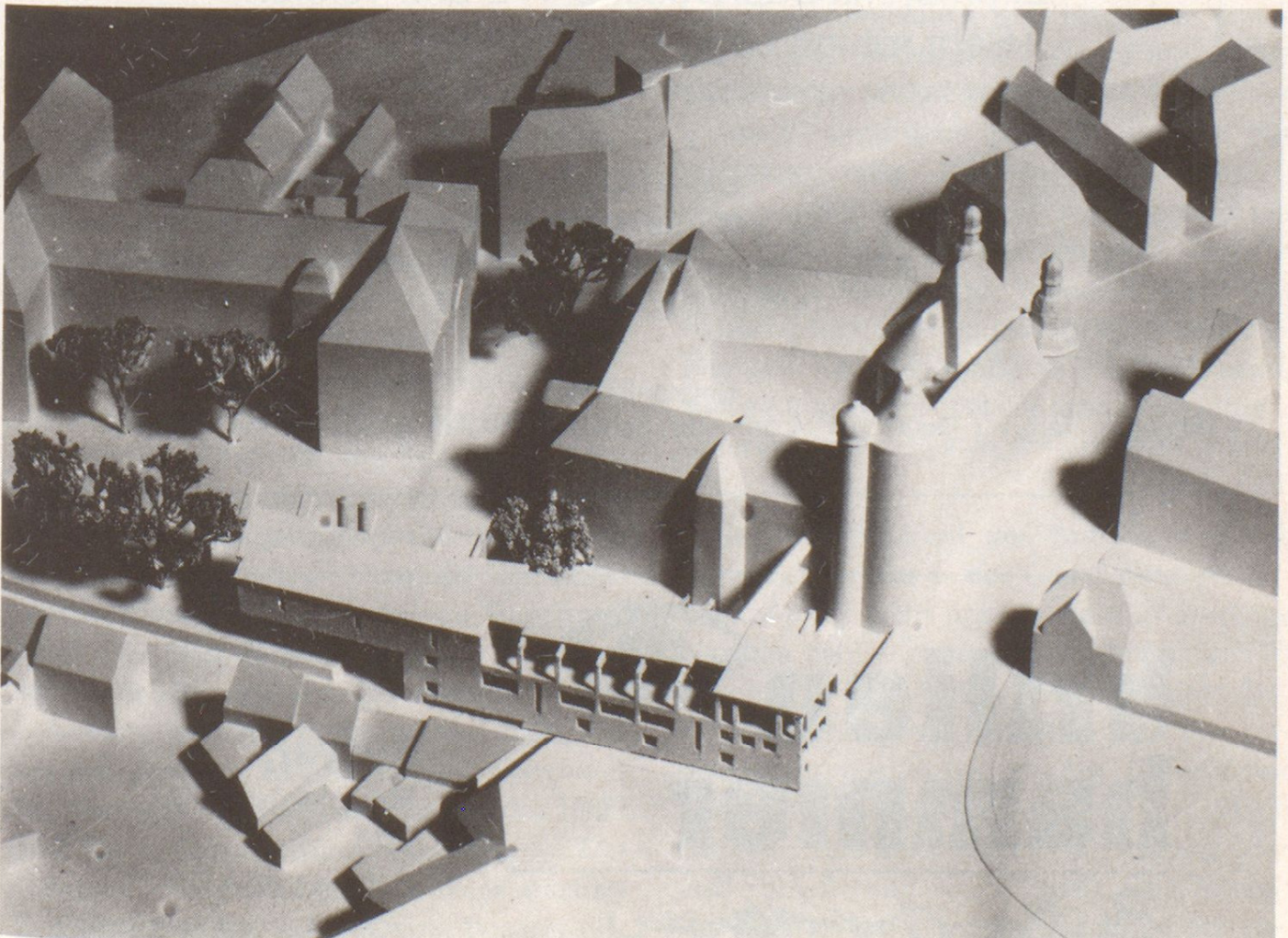
Der Entwurf des ersten Preisträgers sieht einen Neubau vor, der als gerader, langer

Baukörper frei vor dem Altbau an der Steinstraße steht. Er markiert die städtebauliche Situation an der Ecke Steinstraße. Aus der Beurteilung: „Vom Eingang her führt der Weg zum Neubau über die Verlängerung der bestehenden Treppe in einen zwei Geschosse unter dem Niveau des Innenhofes liegenden Ausstellungsteil. Hier ist der Domschatz untergebracht. Daran schließt sich eine sinnvoll geplante Raumfolge (unter dem Südflügel hindurch) zum Neubau hin. Der Südflügel wird von der untersten Ebene her erschlossen. Der Rückweg führt über eine Brücke auf kurzem Weg zum Haupteingang.“

In der großen Fabrikhalle der ehemaligen Baumwollspinnerei waren sämtliche Entwürfe eine Woche lang öffentlich ausgestellt.

Die Entscheidung, welcher Entwurf verwirklicht werden soll, steht noch aus.

- fsw -



Modell des ersten Preisträgers, Dipl.-Ing. W. Kruse, Stockenhausen.



FRITZ HOCHREITHER  
672 SPEYER  
GAYERSTRASSE 21  
TEL. 06232/70873

**Moderne Raumgestaltung · Maler- und Tapezierarbeiten · Schriften**

**Reklame · Vollwärmeschutz · Kunststoffbeschichtungen · Kunstharzputz**

**Teppichböden · Vergoldungen · Restaurierungen**

# Hotel Kurpfalz

für Gäste mit gehobenen Ansprüchen

Zimmer mit Bad/Dusche/WC und Telefon  
Sehr ruhige Lage – Parkplätze im Hof

BESITZER:

**A. u. C. Schimsheimer–Fuchs**  
6720 Speyer, Mühlturnstraße 5  
Telefon 06232/24168

Empfohlen im:

Michelin-, Varta- u. Deutscher Hotelführer, Schlummer-Atlas, ADAC- u. AvD-Reisebuch

**brillen**  
**hammer**



*Brillen · Contactlinsen*

**Speyer,**  
Hauptstraße 74  
und  
Schulstraße 2  
Ecke Karmeliterstraße



# Speyer im Schrifttum

## „Augustinerkloster – Schule – Sparkasse“

### – Geschichte auf einem Speyerer Bauplatz –

Die Baumaßnahmen für die neue Sparkasse am Siebertplatz waren für die Archäologen ein wahres Dorado. Mit Schippen und Pinsel erschlossen die Fachleute des Landesamtes für Bodendenkmalpflege, Außenstelle Speyer, einen bisher schwarzen Fleck in der Geschichte der Stadt. Die Erkenntnisse, aufgrund der Funde und Bodenanalysen, sind nun in einem Buch dokumentiert, das die Kreis- und Stadtsparkasse zur Eröffnung ihrer neuen Hauptstelle herausgegeben hat.

Ein Krimi-Autor hätte es nicht interessanter schildern können. Dr. Heinz Josef Engels, Leiter des Landesamtes, gibt in seiner Einleitung einen Abriß über die Vorarbeiten und den zum Teil abenteuerlich anmutenden Grabungsablauf. Seine Beschreibung beginnt in der römischen Zeit. „Das Baugebiet liegt am Nordrand des Siedlungsbereichs der römischen Stadt Noviomagus.“ Die alte Römerstraße, die bereits bei Baumaßnahmen an der Einmündung Kleine Greifengasse/Hagedornsgasse sowie Ecke Hauptstraße/Heydenreichstraße gesichert wurde, konnte nun auch durch Baggarbeiten auf den Parkplätzen Hagedornsgasse/Armbruststraße erfaßt werden.

Ausführlich beschreibt er die Funde, die bei den jüngsten Ausgrabungen, aber auch bei jenen des Realschulneubaues um 1865, ans Tageslicht gefördert wurden. „Die Nordhälfte der spätsalisch-frühstauischen Stadterweiterung scheint von Norden her gewachsen zu sein, nicht wie die sonstigen

Wachstumsringe Speyers vom Dom aus“, schreibt Engels zur Besiedlung im hohen Mittelalter.

Werden und Wandel des Klosters der Augustiner-Eremiten, das bis zum Jahr 1792/1793 an gleicher Stelle bestand, beschreibt Renate Engels. Danach sind die Augustiner-Eremiten unter Bischof Heinrich II. (1245–1272) nach Speyer gekommen. Die Siedlungsstruktur des Dreiecks Hagedornsgasse, Armbruststraße und Wormser Straße beschreibt Renate Engels folgendermaßen: „Neben großen geistlichen Beziehungskomplexen (Johanniterhof, Augustinerkloster, Limburger Klosterhof, Begardenklause zum Hagedorn und – vor allem im Norden – Besitzungen des Guidostifts) finden sich hier im Mittelalter größere bürgerliche Höfe (curiae) an der Armbruststraße, Handwerker-, insbesondere Weberhäuser an der Hagedornsgasse und schließlich an der Wormser Straße eine sehr kleinteilige, teilweise tief nach hinten gestaffelte, durch größtenteils namenlose Allmendgäßchen erschlossene Besiedlung wohl der unteren Schichten, unterbrochen von einigen größeren Anwesen.“

Nach dem Urteil der Autorin war das Speyerer Kloster in der Geschichte der Ordensprovinz nicht unbedeutend. Allerdings wird die Zahl der Mönche auf höchstens 20 geschätzt. Die Anlage war zunächst bescheiden und klein. Durch Ankauf des Hagedorn-Bruderhauses konnte das Kloster beträchtlich erweitert werden. Schließlich werden 1525 acht Patres, ein Laienbruder und acht Schüler verzeichnet. Das Speyerer Kloster habe zunächst gegenüber der Reformation eine deutliche Haltung einge-

nommen. Daher sei das Auftreten des Augustinerpriors Michael Diller als Reformationsprediger auffällig. 1542 hatte sich das Kloster wohl aufgelöst und wurde zur Wirkungsstätte der Reformatoren.

1548 zurückgekehrte altgläubige Mönche mußten sich weltliche Verwalter gefallen lassen. Protestanten erhielten Nutzungsrechte für die Kirche. Die langen Predigten der evangelischen Pfarrer suchten die Mönche durch Türenschiagen, Glockenläuten, Orgelspielen, Hin- und Herlaufen, aber auch durch Zwischenrufe vom Lettner aus, zu beenden. Die Protestanten zerschnitten dafür den Mönchen die Meßbücher. Am 22. Februar 1641 sei es zur regelrechten Rückeroberung durch Bürger des Umlandes gekommen, nachdem die Mönche den Protestanten den Zutritt versperrten. Die Protestanten siegten.

Katrin Hopstock zeichnet im dritten Teil des Buches den Werdegang der Pestalozzischule nach. Im Grundstein wurden die ältesten Fotografien Speyerer Bürger entdeckt, schreibt die Autorin. Außerdem kamen Aufnahmen der alten Augustinerkirche und historische Stadtansichten ans Tageslicht. Katrin Hopstock erinnert an die älteste Speyerer Turnhalle, an den Museumsvorgänger in den oberen Etagen der Pestalozzischule, an die Realschulen, die Mädchenschule, Volksschule und Berufsschulen und an die Sonderschulen, die im Vorgängerbau der neuen Sparkasse untergebracht waren.

Heinz Josef Engels, Renate Engels, Katrin Hopstock: „Augustinerkloster, Schule, Sparkasse, Geschichte auf einem Speyerer Bauplatz“, Speyer 1985.

## „In Speyer unterwegs“

### Ein Spaziergang in Bildern: Geschichte in Geschichten

Der Wind schlägt mir ins Gesicht, zerzaust mein Haar und greift mir in die Kleider. Ich eile über den Bischofsplatz, am Domportal vorbei, die Domtreppen hinunter zum Hasenpfehl. Das Windloch: Kei-

nem Speyerer fremd und so manchem Fremden in lustiger Erinnerung, wenn er seinen, über den Domvorplatz kullernden Hut nachlaufen mußte. Eine Facette, ein kleiner Ausschnitt aus einem Spaziergang durch die Domstadt Speyer. Erlebte Notizen aus der Gegenwart, verknüpft mit Ereignissen der Vergangenheit.

Wer etwa meint, das Burgfeld im Speyerer Westen liege weit ab vom geschichtsträchtigen Boden der City, der liegt mit seiner Annahme falsch. Denn der Name Burgfeld bedeutet die „bebaute Ackerflur der Stadt“. Es ist in ihm wohl das älteste Kulturland der gesamten Gemarkung zu erkennen, das wohl schon zu einer Zeit bestellt war, als viele später dem Ackerbau erschlossene Fluren noch Sumpf-, Wald- und Heideland waren.

Geschichte in Bildern, erzählt und verpackt in Geschichten. Aufgeschnappt beim Spaziergang durch die verwinkelten Straßen der Altstadt, die weiten Fluren vor den Toren oder beim erholsamen Marsch entlang der Bäche oder dem Strom.

Mit dem Buch „In Speyer unterwegs“ hat Autor Peter Schmidt zweifellos einen neuen Weg gewählt, Geschichte zu beschreiben, ohne sich im Stil der Geschichtsschreiber zu verbeißen. Es ist keine chronologische Stadtgeschichte, auch kein Stadtführer, die es ohnehin in Fülle gibt. Das Werk ist nicht gespickt mit Zahlen und Fakten von Kriegen und der Machtpolitik.

Peter Schmidt ist Journalist und Chefredakteur der „Speyerer Tagespost“. Daher fiel es ihm auch leicht, Geschichte in lebendige Worte zu verpacken, in einer Sprache, die heute jeden anspricht. Er bleibt bei seinem Stadtspaziergang an einer interessanten Ecke stehen, erinnert sich an die Ereignisse, die sich dort vor Jahrzehnten oder Jahrhunderten abspielten, und erzählt. Dabei greift er vielfach auf das zurück, was in der reichhaltigen Literatur der Stadt bereits zu finden ist. Aber gerade das zeichnet auch dieses neue Buch aus. Und Willi Fix begleitet den Autor mit

der Kamera. Über Jahre hinweg hat der Speyerer Fotograf den Wandel des Stadtbildes dokumentiert. Eine Manifestation in den herrlichsten Farben und Perspektiven.

Die Heimatstadt mit den Augen eines Speyerers besehen und beschrieben mit dem Herzen.

Wer ahnt wohl, beim Marktbummel am Samstag, daß unter den Ständen mit dem frischen Pfälzer Gemüse die Fundamente einer bedeutenden gotischen Kirche liegen? Bis 1800 standen noch die Mauerreste von St. Moritz, die der große Brand von 1689 übrig gelassen hatte. In einem der Häuser um den Königsplatz wohnte ein Jahr lang eine der größten deutschen Dichterinnen, die 1936 von der braunen Reichsschrifttumskammer Schreibverbot erhielt: Elisabeth Langgässer.

Bei seinem Spaziergang macht Peter Schmidt aufmerksam auf alte Portalbekrönungen, jene hübsch verzierte Ecke, auf seltene Giebel und Steinbildwerke an Fassaden. Selbst einen Blick durchs Schlüsselloch gewährt er: Ein seltener Treppenturm der Spätrenaissance in einem schmucken Innenhof. Wer kennt schon den Siebenweiberhof, der nach den „sieben Frauenspersonen“ genannt sein dürfte, die dereinst die sieben Hütten bewohnten. Schmidt erinnert an gescheite Frauen, etwa an Sophie de la Roche, an deren geistige Verwandtschaft zu Goethe, an die Besuche des Friedrich Schiller, aber auch an das Schicksal einer Edith Stein. Der Text provoziert die Fantasie: Denn wie würde wohl der Blick vom Klostertor zum Domhügel aussehen, hätte der Stadtrat vor 250 Jahren dem Bischof hier nicht die Baugenehmigung versagt: Es würde das Weiß und Gelb und Rot und Gold des Bruchsaler Schlosses dort oben leuchten.

In gleicher Weise behandelt der Autor auch das Wahrzeichen der Stadt, den Kaiserdom. Die Grundzüge der Geschichte in knappen Formulierungen, ansonsten läßt er Augenzeugen sprechen, die von der Schönheit romanischer Baukunst, wie sie

sich in Speyer dem Besucher zeigt, fasziniert sind.

Das Buch besteht aber keineswegs nur aus den von Sprache gezeichneten Bildern. Aufnahmen des Speyerer Fotografen Willi Fix machen es einem leicht, den Autor bei seinen Spaziergängen zu begleiten. Die 144 ausgezeichneten, großformatigen Farbphotos sind zur leichteren Identifikation jeweils mit dem Aufnahmedatum versehen. Fix bedient sich für seine Aufnahmen keiner moderner Tricks. Er schießt seine Bilder bewußt realistisch. Dennoch sind sie komponiert, vom Auge eines erfahrenen Fotografen. Sein Gespür für Farbe, Motiv und Perspektiven lassen „In Speyer unterwegs“ zu einem ästhetischen Werk werden.

Eine Luftreise „mit Jules Verne“ beschließt die neun Kapitel. Bilder aus der Luft, über die Dächer hinweg, die die Domstadt ebenso imposant wie liebenswürdig machen.

Da die Herausgeber, die Speyerer Volksbank, und Autor Peter Schmidt nicht vergessen haben, ein Sachwortregister und eine Bibliographie anzufügen, wird dieses Buch zusätzlich zu einem nützlichen Nachschlagewerk. Übrigens sind sämtliche Bildtexte auch ins Englische und Französische übersetzt.

Am Ende ist das, was Peter Schmidt im Vorwort sagt, nicht zuviel versprochen: Es ist ein Spaziergang mit den Füßen und mit dem Kopf und nicht zuletzt – sofern man mitmacht – ein Erlebnis mit dem Herzen ...

Willi Fix, Peter Schmidt: „In Speyer unterwegs“, Speyer 1985, 34 Mark.

### **Historische Fakten zu Speyers Straßen, Gassen und Plätzen**

Sie ist eine der ältesten Straßen der Stadt, bestand bereits in spätrömischer Zeit als Ost-West-Achse und wurde auch in der mittelalterlichen Siedlung beibehalten. Sie hieß 1366 „Judengasse“, von 1539 an „Alte Judengasse“ und vom Ende des 18.

bis ins 19. Jahrhundert „Poststraße“; benannt nach dem Postamt, das sich im Eckgebäude „Zum Rodensteiner“ befand. Für „echte Speyerer“ hat spätestens jetzt das Rätsel ein Ende, denn das Rodensteiner ehemalige Gaststättengebäude steht an der „Kleinen Pfaffengasse“, gegenüber dem Königsplatz.

Das heutige Stadtbild umfaßt 520 Straßen. Hinter den Namen, vor allem hinter jenen, die im historischen Kern der Stadt liegen, verbirgt sich vielfach ein interessantes Stück Vergangenheit. Bereits im 13. Jahrhundert gab es Gassen und Märkte, deren Namen sich bis heute erhalten haben, etwa Korngasse, Fischmarkt, Lebküchergasse, Salzgasse oder Herdgasse und Pistoreigasse.

In mühevoller Kleinarbeit trug Dr. Wolfgang Eger die historischen Fakten zu den Straßen und Gassen, Plätzen und Vierteln zu einem Lexikon zusammen, das jüngst im Hermann G. Klein Verlag, Speyer, erschienen ist.

Vor 1860 wurden 139 Straßen und Plätze benannt, schreibt der Autor im Vorwort; zwischen 1861 und 1920 waren es 54, dann nur 26, zwischen 1931 und 1950 waren es dann 32 und zwischen 1951 und 1970, als sich die Stadt besonders entwickelte, 210. Erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts – das machen die Zahlen der Straßenbenennungen deutlich – ist die Domstadt über ihre mittelalterliche Ummauerung hinausgewachsen.

Die Literatur über Speyers Straßen und Plätze war nach dieser Entwicklung gewiß nicht mehr auf dem neuesten Stand. Dr. Konrad Engelhardt's „Geschichtliche Erinnerungen von Speyer“ (die erste Auflage stammt aus dem Jahre 1910 hat natürlich immer noch ihren unbeschreiblichen Wert, sollte aber durch dieses Werk ihre Fortsetzung und Ergänzung erfahren.

Außer den verschiedenen Benennungen, die die Straßen im Laufe der Jahre trugen, wird zu jeder Bezeichnung ausführlich Stellung genommen. Beispielsweise zur

„Kleinen Pfaffengasse“ heißt es, daß dort 1412 bereits ein Kaufhaus erwähnt wurde. Auf dem Untergeschoß sei später der alte Stadtsaal errichtet worden. Genannt wird auch der Baubeginn der dort stehenden Häuser; das Bischofspalais beispielsweise 1704/1705. Das Haus Nummer 9 war ehemaliges Zunfthaus der Bauleute, Haus 10 wurde als Sommerresidenz der Speyerer Bischöfe erbaut und war seit 1817 Sitz der königlichen Studienanstalt, und das Bischöfliche Ordinariat (Nummer 16) wurde 1904 bis 1907 an der Stelle eines Domherrenhauses und der Bernhardskapelle erbaut.

So werden die historisch gewachsenen Straßenzüge entsprechend ausführlich behandelt. Aber auch bei Straßen und Plätzen jüngerer Baugebiete, benannt nach Wissenschaftlern, Schriftstellern und Künstlern oder nach Blumen und Flurbezeichnungen, wird ausführlich informiert.

Illustriert ist das Lexikon mit 32 Zeichnungen von Werner Brand. Ergänzt ist Wolfgang Egers neuestes Werk von einem Register und ausführlichen Literaturangaben.

Wolfgang Eger: „Speyerer Straßennamen, ein Lexikon, Speyer“ 1985, 39 Mark.

### **„Speyer und seine bauliche Entwicklung“**

„Baukunstwerke vergangener Stilepochen tragen zum Ruf einer Stadt ebenso bei, wie Zeugnisse der Gegenwartsarchitektur“, meint Oberbürgermeister Dr. Christian Roßkopf im Vorwort zur neuesten Ausgabe der Zeitschrift „Architektur Journal“. Speyer und seine bauliche Entwicklung hat sich diese Fachzeitschrift zum Thema gewählt. „Trotz der völligen Zerstörung der Stadt 1689 im Pfälzischen Erbfolgekrieg kann Speyer neben seinem berühmten romanischen Dom und dem Haupttorturm der Stadt, dem Altpörtel, viele Baudenkmäler vorweisen, die Zeugnis

geben von der Geschichte der Stadt und dem gestalterischen Willen ihrer Bürger.“

So habe es Speyer verstanden, seinen Charakter zu bewahren, ohne sich neuen Ideen zu verschließen. Mit den Wertvorstellungen über stadtgestalterische Ziele, menschenwürdiges Wohnen und über Baugestaltung habe auch Speyer behutsam sein Gesicht verändert.

Die Geschichte der Stadt lassen die Autoren im Zeitraffer Revue passieren; von der ersten Besiedelung durch die Kelten, etwa 200 Jahre vor Christus, der Ansiedlung der germanischen Nemeter um das Jahr 71 vor Christus und der römischen Eroberung bis zum Dombau, der 1030 aufgenommen wurde, oder dem großen Brand und dessen Folgen.

Bürgermeister Werner Schineller skizziert daraufhin die Bauentwicklung nach 1945. Die neuen Wohn- und Planungskonzepte, etwa Postgraben, Speyerbach oder Obere Langgasse, beschreibt Stadtbaudirektor Volker Fouquet. In knappen Worten stellen die Bauämter beider Konfessionen die Schwerpunkte ihrer Tätigkeit dar. Zu Wort kommen auch die gemeinnützigen Wohnungsbaugesellschaften. Das 92 Seiten starke Heft ist reichlich mit Farb- und Schwarz-Weiß-Fotos illustriert.

Verlag für Architektur (Hrsg.): „Architektur Journal, Speyer und seine bauliche Entwicklung“, 3. Jahrgang, Nr. 29, Wiesbaden 1985, 3,50 Mark.

### **Kalender dem Historischen Museum gewidmet**

Das Historische Museum der Pfalz ist auch in diesem Jahr wieder Gegenstand für einen schmucken Kalender, nachdem bereits im vergangenen Jahr die Bayerische Versicherungskammer in München über 20 großformatige Farbfotos ihrer Jahressgabe der Speyerer Einrichtung widmete. Leider handelt es sich wieder um ein Druckerzeugnis, das nicht für den freien Verkauf vorgesehen ist. Dennoch seien für Liebhaber des Speyerer Museums ein paar

Exemplare erhältlich, wie die Ernst Klett Druckerei in Stuttgart versicherte.

Die zwölf Kalenderblätter sind ausschließlich dem Speyerer Museum gewidmet. Auf den großformatigen Farbtafeln spiegeln sich erlesene Kostbarkeiten und Zeugnisse der Pfälzer Geschichte wider. Einen kleinen Streifzug durch die Museums-geschichte und einen Ausblick auf die geplante Erweiterung gibt Museumsdirektor Dr. Otto Roller auf der Rückseite des Titelblattes. Das Repertoire des Kalenders, den die Ernst Klett Druckerei ebenfalls als Jahressgabe vorgesehen hat, reicht von den Glockenbechern aus der Zeit von 2500 bis 2000 vor Christus, dem goldenen Armreif eines keltischen Fürsten, der Büste eines vornehmen Römers, bis zum Pokal des Kurfürsten Carl Philipp von der Pfalz oder dem „unsauberen Koch“ aus der Frankenthaler Porzellan-Sammlung.

Besonders hübsch ist das Schwert eines fränkischen Adligen, das im benachbarten Otterstadt gefunden wurde und seit ver-gangenen Jahr im Museum zu sehen ist. Aus dem Domschatz kommt der Mainzer Bischofsstab, den der Goldschmied Johann Reichert um 1763 geschaffen hat. In der Mitte der reich verzierten Kurva befindet sich eine Darstellung des Heiligen Martin mit dem Bettler. Vermutlich während seines Aufenthalts in Rom, zwischen 1856 und 1859, malte Anselm Feuerbach das Bildnis einer Römerin, welches ein weiteres Kalenderblatt zeigt. Nachdem eine Privatinitiative das Geburtshaus des Malers vor dem Abriß gerettet hat, hat Anselm Feuerbach seinen festen Platz im Speyerer Museum gefunden.

Die zwölf großformatigen Farbaufnahmen stammen von Alfred Diehl. Für die Texterläuterungen auf der Rückseite der Blätter zeichneten Dr. Franz-Xaver Portenlänger, Dr. Otto Roller, Dr. Lothar Sperber und Dr. Günter Stein verantwortlich.

Ernst Klett Druckerei: „Zwischen Rhein und Saar, Historisches Museum der Pfalz in Speyer, Kalender für das Jahr 1986“, Stuttgart 1985, 9,80 Mark.

**Karl-Markus Ritter**



eine der  
großen deutschen  
Tageszeitungen



HOTEL

*Goldener Engel*

Wirtschaft „Zum Alten Engel“

Inh. Paul Schaefer

Am Postplatz

6720 Speyer am Rhein

Tel. (0 62 32) 7 67 32 / 2 43 29



# Demnächst



9. 1. 1986, 18.00 Uhr, Großer Saal der Stadthalle – Neujahrsempfang durch den Oberbürgermeister der Stadt Speyer.

21. 1. 1986, 19.00 Uhr, Kleiner Saal der Stadthalle – Sportlerehrung durch den Stadtsportverband Speyer.

22. 1. 1986, 20.00 Uhr, Großer Saal der Stadthalle – Konzert der Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz, Dirigent: Leif Segerstam, Solist: Christoph Henkel (Violoncello), Werke von Schumann, Dvořák, Tschai-kowskij.

1. 2. 1986, 19.00 Uhr, Großer Saal der Stadthalle – Große Speyerer Fastnachtssit-zung der Speyerer Karnevalsgesellschaft.

4. 2. 1986, 14.30 Uhr, Großer Saal der Stadthalle – Seniorenfastnacht der Speye-rer Karnevalsgesellschaft und des Sozial-amtes Speyer.

6. 2. 1986, 19.00 Uhr, Großer Saal der Stadthalle – Damensitzung der Speyerer Karnevalsgesellschaft.

9. 2. 1986, 18.00 Uhr, Stadthalle – Ju-gendfastnacht des Stadtjugendamtes Speyer.

10. 2. 1986, 20.00 Uhr, Großer Saal der Stadthalle – Rosenmontagsball der Speye-rer Karnevalsgesellschaft.

11. 2. 1986, 14.30 Uhr, Großer Saal der Stadthalle – Kindermaskenfest der Speye-rer Karnevalsgesellschaft.

25. 2. 1986, 20.00 Uhr, Großer Saal der Stadthalle – „Revanche“, Kriminalstück von Antony Shaffer, durch die Theater-gast-spiele Kempf, München, mit Günter Strack, Claus Theo Gärtner u. a.

1. 3. 1986, 20.00 Uhr, Großer Saal der Stadthalle – Ball des Sports der Stadtver-waltung Speyer.

2. 3. 1986, 18.00 Uhr, Kleiner Saal der Stadthalle – Konzert der Harmonika-Freunde Sogno, Speyer.

7.–9. 3. 1986, Stadthalle – Antikmarkt des Landesverbandes der Kunst- und Antiquität-händler Rheinland-Pfalz, Neustadt.

10. 3. 1986, 20.00 Uhr, Kleiner Saal der Stadthalle – Vortrag des Deutschen Alpen-vereins – Sektion Speyer.

12. 3. 1986, 20.00 Uhr, Großer Saal der Stadthalle – „Maske in Blau“, Operette von Fred Raymond, durch die Konzertdirektion Landgraf, mit dem Operettentheater Stet-tin.

16. 3. 1986, 18.00 Uhr, Kleiner Saal der Stadthalle – Konzert der Musikschule Mar-tin, Speyer.

18. 3. 1986, 20.00 Uhr, Vortragssaal der Stadthalle – Vortrag der Volkshochschule Speyer.

19. 3. 1986, 20.00 Uhr, Großer Saal der Stadthalle – „Jeder ist sich selbst der Nächste“, Stück von Eugène Labiche, durch das Ernst-Deutsch-Theater, Ham-burg, mit Dirk Dautzenberg, Uwe Hacker, Günther Jerschke, Hannelore Droege u. a.

21.–29. 3. 1986, Stadthalle – Pfälz. Schachkongreß durch den Schachclub Speyer.

15. 4. 1986, 20.00 Uhr, Vortragssaal der Stadthalle – Klavierkonzert mit Thomas Nutzenberger.

22. 4. 1986, 20.00 Uhr, Großer Saal der Stadthalle – Konzert mit dem Bodensee-Symphonie-Orchester, Dirigent: Thomas Koncz, Solist: Joseph Swensen (Violine), Werke von Smetana, Sibelius, Dvořák.

27. 4. 1986, ab 8.00 Uhr, Stadthalle – Pfälz. Münzensammlertreffen durch die Numismatische Gesellschaft Speyer.

# *Ebbes vum Hasepuhl*

## 's Hochwasser 1872

De Krieg vun 70 war kaum rum,  
do war e Wassersnot,  
kee ganz Johr noch'm Friedensschluß,  
's hot archi G'fahr gedroht.  
De Fischmark un de Hasepuhl,  
die waren orndlich unner,  
in Schare ströme do die Leit  
zum Schauplatz drunne nunner.  
Notbricke hot mer schnell gebaut,  
vun's Krämers ihre Bredder,  
vun's Miehle Beck un's Jeschters Bord,  
'sward g'schafft, druff un dewedder.  
Die Fischer hän ihr Näche g'holt  
forr's Rettungswerk zu schtei're,  
die Feierwehr duht aa ihr Dähl,  
die Leitle a'zufei're.  
Do sinn eich Disch un Kläaderschränk  
im Hasepuhl rumg'schwumme,  
e Backmuld voll mit Kinnerle  
is aa herg'segelt kumme;  
die kreischen: „Vadder du versaufscht“!  
Dem sinn die nasse Welle  
ins Maul geloffe, doch er kämpft,  
schun duhn sei Ohre schelle.  
Un er schpaucht un macht sich Luft,  
schnauft dief vun unne ruff,  
jetzt is'r glei ans Krämers Trepp  
un zieht die Backmuld nuff.

E Britschewache kummt voll Kieh,  
im Nache schtehn die Gääse,  
mer meent, die hetten aa Pläsir  
im Wasser rumzurääse.  
Die Not war groß, die Angscht noch mehr,  
's schtermt, 's werd Allarm geblose,  
was Händ un Füß hot biet sich a  
die Kläene un die Große.  
Deß war e Durchenanner, näe,  
die Mensche duhn, wie b'sesse;  
die Leit sin uff'm Hasepuhl

fascht uff de Schornschte g'sesse.  
Am Rheidamm schafft mer Dag un Nacht,  
aus Angscht, er kennt noch breche,  
bei sore Hochflut loßt so waß  
durchaus sich net vaschpreche.

Zwää Daach dernooch, do isch deß Bild  
schun widder zimmlich friedlich,  
die Bricke werrn shtark frequendirt  
's geht alles ganz gemiedlich.  
Zwar 's Wasser schteht am Fischmark noch  
ins Ewwerhardte Gässel,  
de Gottlieb sceppt fors Millers Wesch,  
do's Wasser in sei Fässel.  
Bei's Miehle kummts die Hausdehr durch,  
trotz ihre hoche Dreppe.  
Deß isch e scheeni Bscheerung, deß,  
die missen nix wie sceppe.  
Die Buwe hän e Floß gemacht  
vun allerhand for Sache,  
de Helmhel henkt die Shtalldehr aus  
un duht se fleetse mache.  
En Schemel shtellt'r owwe druff,  
daß war sêi Nachebank,  
shtolz wie'n Ferscht hockt'r do druff,  
mer lacht sich halwer krank.  
Er bäschtelt sich zwää Rudere  
forr's Wasser zu berääse,  
's Holz hott'r in de Werkschtatt drinn  
beim Vadder mitgâeh hääse.

Dags druff, do war Froleichnamstag,  
do schteht e Heerd vunn Mädle  
uff's Florys Brick un rufen als,  
mer soll se niwwer rädle.  
De Andrees b'sorgt die Iwwerfahrt  
mit 's Weilers Lääderwache;  
er ladt die Mädle hefligscht êi,  
sich's druff bequem zu mache,  
's Kiehlehre Shtalldehr war kumood

forr aus un eizuschteiche;  
die Mädle hubsen in die Schees  
un 's Annere werd sich zeiche.

„'s werd Ihne schwer, sie schwitzen jo!“  
„A, deß hot nix zu saache.“

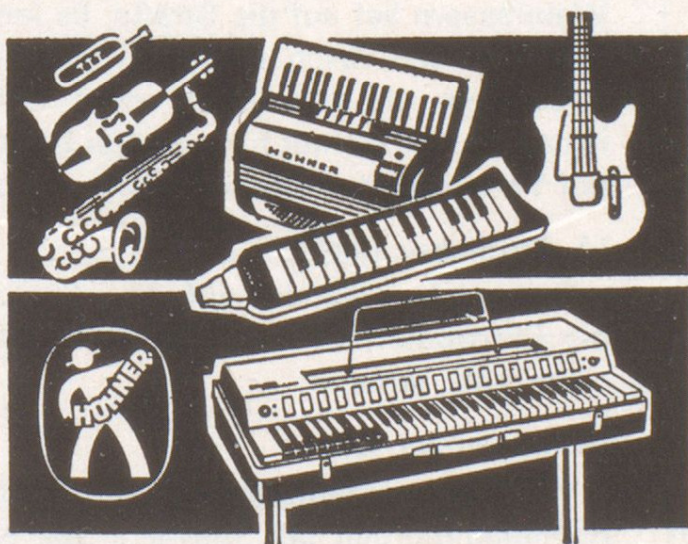
Uff emol kreischt die G'sellschaft uff  
als gings'sen an die Kraache.  
De Andres hotse in de Mitt  
ins diefschde Wasser g'fahre.  
Dernood macht'r sich u'sichtbar,  
sie kennen's Trinkgeld schpaare.

'sleit zamme, forr die Prozession,  
sie sitzen uff'm Wache,  
de Andrees hinner'm Scheierdohr,  
hebt sich de Bauch, vorr Lache! — —

So isch beim Ernscht aa oft Humor,  
sunscht weer's oft net zum traache;  
doch, selli Zeit vergeß ich net,  
deß will ich eich norr saache!

Elise Kroemer-Schaefer

(Vorstehende Erzählung wurde dem Büchlein  
„Hischdorideede vun Schpeier“, verfaßt von Elise  
Kroemer-Schaefer, entnommen; Ausgabe: 1906)



*Großauswahl an  
Orgeln und Pianos*

## **MUSIKHAUS MARKUS**

**6720 Speyer**

Am Postplatz - Telefon 2 42 91

**6830 Schwetzingen**

Friedrichstr. 14 · Tel. 0 62 02 / 1 28 61

## Fachgeschäft für aktuelle Brillenmode

**6720 Speyer/Rhein**

Mühlturnstraße 1, Am Postplatz

Telefon (06232) 76623

Mittwoch nachmittag geschlossen



# Vor 50 Jahren . . .

Aus der „Speyerer Zeitung“

---

24. Oktober 1935:

Gestern fand hier im Wittelsbacher Hof eine Tagung des Berufsvereines des deutschen Licht- und Wasserfaches, Bezirksverein Pfalz-Rhein Hessen statt. Der Schriftführer des Vereins, Fischer-Neustadt, hielt dabei einen Vortrag über den in Speyer 1635 geborenen Erfinder des Leuchtgases, Joh. Joachim Becher, und schilderte das abenteuerliche Leben dieses hochbegabten Mannes, der 1681 in England das Patent für seine große Erfindung erhielt, aber schon im folgenden Jahre starb.

25. Oktober 1935:

Am kommenden Sonntag haben die Protestanten in der vorstädtischen Kleinsiedlung ihren großen Festtag, auf den sie sich schon lange gefreut haben. Die Kinderschule und der Gemeindesaal sind fertiggestellt und werden am Sonntagnachmittag 3 Uhr eingeweiht.

2. November 1935:

Bei dem Versuch, die Schiffbrücke zu durchfahren, wurden gestern nachmittag zwei Jungen mit einem „Kanadier“ durch die zur Zeit außerordentlich starke Strömung gegen die Pontons gedrückt. Der „Kanadier“ wurde seitlich eingeknickt und lief voll Wasser. Er wurde durch Brückenwärter geborgen. Die Jungen kamen mit dem Schrecken davon und werden wohl in Zukunft mit mehr Respekt an die Schiffbrücke herangehen.

29. November 1935:

Der neue Rheinbahnhof, der bekanntlich bei den „Sieben Linden“ errichtet wird, ist im Rohbau schon soweit gediehen, daß demnächst das Dach drankommt. Der Bau schmiegte sich in den hohen Eisenbahndamm, den er nur mit dem dritten Stockwerk überragt.

2. Dezember 1935:

Aus Anlaß der Gedächtnisausstellung Anselm Feuerbachs haben die Speyerer Maler am Grabe seiner Mutter auf dem Alten Friedhof einen Kranz niedergelegt. Das vergessene Grab wurde 1927 durch das Stadtbauamt wieder ausfindig gemacht; seine Inschrift aber ist fast völlig verwittert und unleserlich. Die Pfälzer Künstler und Kunstfreunde halten es für ihre Pflicht, die Inschrift zu erneuern und die Grabstätte der Mutter dieses großen deutschen Malers würdig zu erhalten.

10. Dezember 1935:

Gestern vormittag kam an der Straßenkreuzung Kaiser-Friedrich-Straße / Bahnhofstraße ein Lieferwagen mit Wein ins Rutschen und fiel um. Der Inhalt von drei Weinfässern lief auf die Straße. Es fanden sich natürlich rasch Liebhaber des edlen Nasses ein, die sich davon, soviel noch zu retten war, zu Gemüt führten. Der Unfall ist auf Vereisung der Straße zurückzuführen.

14. Dezember 1935:

Seit gestern kündigt auf dem Postplatz der Christbaum für alle, daß Weihnachten nicht mehr ferne ist.

31. Dezember 1935:

Wir erinnern heute unsere Leser an den Rheindammbruch bei Speyer in der Neujahrsnacht des Jahres 1882 auf 1983. Damals wurden die unteren Stadtteile überschwemmt, und bei der Rettungsaktion auf der „Klipfelsau“ ertrank der Fischer Andreas Ditsch.

6. Januar 1936:

Wie der Oberbürgermeister mitteilt, wird die Umstellung des Gaswerks auf Ferngas am 12. Februar 1936 vor sich gehen. Aus diesem Grunde wird die Gaserzeugung im hiesigen Gaswerk eingestellt. Vielleicht bringt diese fortschrittliche Neuerung auch dem Haushaltsvorstand eine fühlbare Erleichterung durch Ermäßigung des Gaspreises, was der Konsument mit Freuden begrüßen würde.

Café-Konditorei

SCHLOSSER

Hotel Garni



SPEYER/RHEIN

Maximilianstraße 10

Telefon 7 64 33

**Mode allein ist uns zu wenig —  
auf die Beratung kommt es an!**

Ihr Fachgeschäft für

**WÄSCHE UND MODEWAREN**

**mode weiss**

6720 Speyer/Rh. · Maximilianstraße 57

Telefon 0 62 32 / 7 53 75



Von Fritz Schwager

Am 17. 12. 1979 hatte der Verwaltungsleiter des Stiftungskrankenhauses einen Vorschlag zur Neubesetzung einer Buchhalterstelle in der Krankenhausverwaltung wie folgt begründet:

„Für Frau X spricht auch, daß sie uns bereits am 2. 1. 1980 nahtlos zur Verfügung steht.“



*Ein Mensch, dem Kleidung ist zuwider,  
der offenherzig Leib und Glieder  
von Hemd und Hose freigestellt,  
lebt paradiesisch auf der Welt.  
Sein Nackt-Kostüm nimmt keinen Schaden  
an Knöpfen, Nähten oder Faden,  
denn Ärgerliches dieser Art  
bleibt einem Nackedei erspart.  
So hält das „Kleid“ der Zuckerbiene  
– gefertigt ohne Nähmaschine –  
auf seinem Weg zur Ewigkeit  
– weil nahtlos – eine lange Zeit!*

# HANS MAURER

Werkstätte für Glasmalerei –  
Bleiverglasung – Betonglasfenster  
Ausführung nach eigenen und  
gegebenen Entwürfen  
Restaurierung alter Glasmalereien

6720 Speyer, Brunckstr. 16, Tel. 06232/32728



## **JWS** STADTWERKE SPEYER



Herz unserer Stadt

Wir geben die Impulse



Möchten Sie mehr über uns erfahren, rufen Sie an  
oder besuchen Sie uns

Karmeliterstraße 6 – 10 · Telefon 10 10

Speyerer Vierteljahreshefte, 25. Jahrgang, Heft 4 – Herausgeber: Verkehrsverein Speyer in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung Speyer – Verantwortlich für den Inhalt: Oswald Collmann, Else Doll, Fritz Schwager – Graphik: Titelseite und Innentitel von Roland Schmidt – Bilder: K. Burdzik (Titelbild, Seite 1 und 26); Stadtwerke (Seite 3, 4, 6 und 7); Stadtarchiv (Seite 10, 11, 12, 13 und 22); K. Hopstock (Seite 23 und 29); H. Ehrend (Seite 27); Historisches Museum der Pfalz (Seite 31); F. Schwager (Seite 43). Druck: Pilger-Druckerei GmbH Speyer – Einzelverkaufspreis: 2,- DM; Jahresabonnement: 10,- DM (einschließlich Zustellung) – Anschrift: Verkehrsverein Speyer, Geschäftsstelle im Schul-, Kultur- und Werbeamt der Stadt Speyer (Telefon: 14239), Maximilianstraße 11 (Speyerer Vierteljahreshefte). Zahlungen bitte auf das Konto 11 999 bei der Kreis- und Stadtparkasse Speyer (BLZ 547 500 10) oder auf das Konto 345.0 bei der Speyerer Volksbank (BLZ 547 900 00).